

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022

der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

Land Mecklenburg-Vorpommern



Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2022

		EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1.	Barreserve				
	a) Kassenbestand		18.061.350,28		35,423
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		117.541.224,61		126,271
				135.602.574,89	161,694
2.	Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
	b) Wechsel		0,00		0
				0,00	0
3.	Forderungen an Kreditinstitute				
	a) täglich fällig		35.475.363,77		14,303
	b) andere Forderungen		391.433.051,22		261,526
				426.908.414,99	275,829
4.	Forderungen an Kunden			745.950.286,02	691,386
	darunter:				
	durch Grundpfandrechte gesichert	291.029.364,22 EUR			(263,266)
	Kommunalkredite	91.011.100,29 EUR			(87,370)
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
	a) Geldmarktpapiere				
	aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
	darunter:				
	beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
	ab) von anderen Emittenten	0,00			0
	darunter:				
	beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
				0,00	0
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
	ba) von öffentlichen Emittenten	114.205.174,46			141,203
	darunter:				
	beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	114.205.174,46 EUR			(141,203)
	bb) von anderen Emittenten	329.449.993,61			378,005
	darunter:				
	beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	264.144.354,24 EUR			(297,566)
				443.655.168,07	519,208
	c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
	Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
				443.655.168,07	519,208
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			64.088.281,90	63,088
6a.	Handelsbestand			0,00	0
7.	Beteiligungen			2.512.882,89	2,476
	darunter:				
	an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	500.897,27 EUR			(501)
	an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
	darunter:				
	an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
	an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)
9.	Treuhandvermögen			3.558.123,66	2,600
	darunter:				
	Treuhandkredite	3.558.123,66 EUR			(2,600)
10.	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11.	Immaterielle Anlagewerte				
	a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
	b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		7.406,00		13
	c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
	d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
				7.406,00	13
12.	Sachanlagen			13.542.511,40	14,058
13.	Sonstige Vermögensgegenstände			1.404.116,40	2,423
14.	Rechnungsabgrenzungsposten			187.592,11	167
	Summe der Aktiva			1.837.417.358,33	1.732,943

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		0,00		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		90.141.894,65		91.196
			90.141.894,65	91.196
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	442.364.607,05			445.664
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	964.718,29			1.371
		443.329.325,34		447.034
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.128.450.046,19			1.053.948
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36.983.877,47			8.076
		1.165.433.923,66		1.062.024
			1.608.763.249,00	1.509.058
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.558.123,66	2.600
darunter:				
Treuhandkredite	3.558.123,66 EUR			(2.600)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			509.439,91	503
6. Rechnungsabgrenzungsposten			8.913,78	12
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.295.284,00		8.914
b) Steuerrückstellungen		457.257,26		485
c) andere Rückstellungen		5.507.500,92		6.690
			15.260.042,18	16.0899
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			49.000.000,00	44.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	68.983.422,92			68.350
		68.983.422,92		68.350
d) Bilanzgewinn		1.192.272,23		633
			70.175.695,15	68.983
Summe der Passiva			1.837.417.358,33	1.732.943
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.		5.144.586,61		8.023
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			5.144.586,61	8.023
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		50.130.285,76		52.948
			50.130.285,76	52.948

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	EUR	EUR	EUR	1.1. – 31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	18.670.195,90			17.048
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	688.700,11 EUR			(266)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.106.648,68			3.138
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		21.776.844,58		20.186
2. Zinsaufwendungen		1.915.139,34		4.890
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	343.923,49 EUR			(495)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1,40 EUR			(0)
			19.861.705,24	15.295
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.804.504,40		2.627
b) Beteiligungen		288.711,85		223
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.093.216,25	2.850
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		11.851.090,33		11.657
6. Provisionsaufwendungen		885.137,38		721
			10.965.952,95	10.935
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.532.468,70	1.046
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			35.453.343,14	30.127
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	11.440.046,06			11.369
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.091.965,65			2.923
darunter:				
für Altersversorgung	847.734,14 EUR			(691)
		14.532.011,71		14.292
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.998.323,96		7.259
			22.530.335,67	21.551
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			749.740,42	1.107
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			566.710,73	1.066
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	281.305,56 EUR			(690)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		474.572,06		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		5.030
			474.572,06	5.030
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.337.193,91		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		97
			2.337.193,91	97
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			4.500.000,00	9.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.294.790,35	2.031
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter:				
Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter:				
Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.049.338,90		1.352
darunter:				
Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		53.179,22		46
			3.102.518,12	1.398
25. Jahresüberschuss			1.192.272,23	633
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.192.272,23	633
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.192.272,23	633
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.192.272,23	633

Anhang zum Jahresabschluss 2022 der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der

Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden als Forderung bzw. Verbindlichkeit gesondert vom Grundgeschäft ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir mit dem Nennwert bilanziert.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert höher als die Anschaffungskosten, wird der Unterschiedsbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig. Ist der Nennwert niedriger als die Anschaffungskosten, wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Zeitraum von zwölf Monaten (12-Monats-Expected Loss) gebildet (Bewertungsvereinfachungsverfahren), der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert orientiert. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Bewertungsvereinfachungsverfahrens wurden zum Bilanzstichtag überprüft und sind nach dem Ergebnis unserer Analysen gegeben. Grundlage für die Ermittlung mittels eines Kreditrisi-

komodells sind insbesondere die auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. In die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen bzw. die pauschalierten Rückstellungen wurden auch die Forderungen an Kreditinstitute (Aktivposten 3), die Eventualverbindlichkeiten und offenen Kreditzusagen, die ebenfalls einem latenten Adressenausfallrisiko unterliegen, einbezogen. Die im Kreditrisikomodell zum Jahresende 2022 genutzte Datenbasis ist im Vergleich zum Vorjahr granularer, wodurch der ermittelte 12-Monats-Expected Loss günstig beeinflusst wurde. Durch diese Änderung fiel das ausgewiesene Jahresergebnis um ca. 450 TEUR höher aus. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens erstmals vor dem Hintergrund der Dauerbesitzabsicht nur dann auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben worden, soweit dieser dauerhaft unter den Anschaffungskosten bzw. dem fortgeführten Buchwert lag.

Die im Vergleich zum Vorjahr abweichende Bewertung bei verzinslichen Schuldverschreibungen erfolgte, um unter der aktuellen Marktsituation (Zinsanstieg) den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verbessern. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um ca. 517 TEUR höher aus.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wird der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis

bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier im Sinne der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag nahezu vollständig dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems Refinitiv bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere bei der Sparkasse. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert. Bei im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investimentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Beteiligungen

Beteiligungen wurden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer Beteiligung sind Abschreibungen auf den niedrigen beizulegenden Wert vorgenommen worden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei Mieterein- und -umbau-

ten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 800,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 250,00 EUR sind im Erwerbsjahr sofort als Aufwand erfasst worden.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften (z. B. Sonderabschreibungen nach dem FördG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Die in früheren Geschäftsjahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 4 EGHGB – im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus; dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt. Der ausgewiesene Jahresüberschuss liegt somit um rd. 17,0 % bzw. 146,4 TEUR über dem Betrag, der sonst ausgewiesen worden wäre.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grund-

lage der Richttafeln RT 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,2 % sowie Rentensteigerungen von 2,2 % ermittelt.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 1,78 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurden im „Sonstigen betrieblichen Aufwand“ erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes wurden ebenfalls im „Sonstigen betrieblichen Aufwand“ ausgewiesen.

Rückstellungen für Beihilfen

Die Bewertung der Rückstellungen für Beihilfepflichtungen erfolgte auf der Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin Mitglied in der Zusatzversorgungskasse Mecklenburg-Vorpommern (ZMV).

Die ZMV finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittsdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag – bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten - ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2022 1,3 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte.

Der Zusatzbeitrag betrug im Geschäftsjahr 2022 vom 01.01. bis zum 31.12. 4,8 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,4 %. Der Umlagesatz bleibt im Geschäftsjahr 2023 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZMV, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZMV im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 10.351,1 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2022 496,9 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2022 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 15.811,0 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK

unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 1,78 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2022 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2021 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZMV die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2022 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der ZMV in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllung der Leistungsverpflichtungen der ZMV.

Sonstige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen wegen der aktuellen BGH-Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in S-Prämienparverträgen (Aktenzeichen: XI ZR 234/20) und zum AGB-Änderungsmechanismus (Aktenzeichen: XI ZR 26/20) wurden anhand von individuellen Merkmalen der bestehenden Verpflichtungen ermittelt und unter Berücksichtigung bisheriger und erwarteter Kundenreaktionen die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Den für die Ermittlung etwaiger Zinsansprüche der Kunden zugrunde gelegten Referenzzinssatz haben wir aufgrund der unge-

klärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips festgelegt. Dabei wurden die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Rückstellungshöhe entspricht damit der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag.

Die von der BGH-Rechtsprechung zum AGB-Änderungsmechanismus erfassten Gebühren wurden seit der Verkündung des Urteils nicht ertragswirksam in der GuV vereinnahmt und als Verbindlichkeit gegenüber Kunden ausgewiesen.

Die bilanziellen Folgen beider Urteile wurden bereits im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Im aktuellen Geschäftsjahr erforderliche Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst. Die Rückstellungen wurden in modifizierter Form fortgeschrieben, weitere Veränderungen ergaben sich im nur im Zusammenhang mit einer zweckentsprechenden Verwendung.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Bei Restlaufzeiten bis zu 15 Jahren ergaben sich Zinssätze zwischen 0,43 % und 1,44 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinnt wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der

Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der anderen Rückstellungen sowie der Veränderung des Zinssatzes wurden im „Zinsergebnis“ bzw. im „Sonstigen betrieblichen Aufwand“ erfasst.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Strukturierte Finanzinstrumente

Die strukturierten Finanzinstrumente im Sinne des IDW RS HFA 22 (z. B. Anleihen mit Kündigungsrechten, Darlehen mit Zinsbegrenzungsvereinbarungen, variabel verzinsliche Darlehen mit vereinbarter Zinsuntergrenze, Darlehen mit Sondertilgungsrechten oder Kündigungsrechten der Kunden) wurden nach den hierfür maßgeblichen handelsrechtlichen Regelungen einheitlich bilanziert und bewertet.

Bei Instrumenten mit eingebetteten, nicht trennungspflichtigen Derivaten wird die aus dem Derivat mögliche Verringerung der Zins- und/oder Tilgungsleistung bei der Bewertung berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuches)

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) wurden zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) einbezogen. Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente insbesondere Zins-Swaps des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht.

Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen, für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus institutsindividuellen Daten und Annahmen abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug

sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

III. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	23.070,1 TEUR
--	---------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.919,0	16.418,6

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind börsennotiert	422.223,6 TEUR
nicht börsennotiert	21.431,5 TEUR
Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit Buchwert	258.026,2 TEUR
beizulegender Zeitwert	236.754,4 TEUR

Es wurden, mit einer Ausnahme, alle dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere einheitlich berücksichtigt. Es handelt sich bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung aufgrund der bestehenden Marktlage ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 7: Beteiligungen

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungszweckverbandes Mecklenburg-Vorpommern an der Norddeutschen Landesbank hat sich in den Vorjahren eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung ergeben. Der entsprechend reduzierte Buchwert wurde fortgeschrieben.

Name und Sitz	Eigenkapital TEUR	Beteiligungsquote** %	Ergebnis 2021* TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	182.626	1,117	-3.941
Sparkassenbeteiligungszweckverband Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin	10.205	8,734	-10.764
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg	988.542	0,093	100.908

*31.12.2021

Die Angaben zum OSV entstammen dem letzten vorliegenden Jahresabschluss per 31. Dezember 2021.

Die Angaben zum SZV entsprechen dem Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2021.

Die Angaben zur Deutschen Sparkassen Leasing AG & Co. KG entstammen dem letzten vorliegenden Jahresabschluss vom 30.09.2021.

**per 31.12.2022

Darüber hinaus ist die Sparkasse unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von	3.335,3 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	569,8 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind Steuererstattungsansprüche enthalten in Höhe von	1.142,0 TEUR
--	--------------

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2022 überwiegend aktivische Steuerlatenzen, die im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden – insbesondere bei der Forderungsbewertung – resultieren. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,79 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer, zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres	
								Zugängen	Abgängen	Umbuchungen				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.578,4	22.162,7	8.043,0	225.362,6	266.060,6	49,6	2.310,1				1.369,6	3.729,3	262.331,3	26.528,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	63.088,3	1.000,0	0,0	0,0	64.088,3	0,0						0,0	64.088,3	63.088,3
Beteiligungen	19.644,4	36,8	0,0	0,0	19.681,2	17.168,3						17.168,3	2.512,9	2.476,1
Forderungen an Kreditinstitute	160.000,0	69.000,0	10.000,0	0,0	219.000,0	0,0						0,0	219.000,0	160.000,0
Sachanlagen	65.592,0	267,1	46,4	0,0	65.812,7	51.534,1	744,4	8,3				52.270,2	13.542,5	14.057,9
Immaterielle Anlagewerte	1.243,6	0,0	0,0	0,0	1.243,6	1.230,8	5,4					1.236,2	7,4	12,7

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV kein Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die aufgrund einer geänderten Halteabsicht nunmehr dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, mit einem Buchwert von insgesamt 225.362,6 TEUR aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet (Umbuchungen).

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	2.973,2 TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	86.837,5 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 9.295,3 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 9.718,5 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB in Höhe von 423,2 TEUR, welcher in den Vorjahren bereits dotiert und in einer gesonderten Rücklage separiert wurde und ausschüttungsgesperrt ist (§ 253 Abs. 6 Satz 2 HGB).

Passiva unter dem Strich:

Soweit aus Bürgschaften und Gewährleistungen Inanspruchnahmen zu erwarten waren und keine zweckgebundenen Deckungen bestehen, sind Rückstellungen gebildet worden.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendersersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter „Andere Verpflichtungen“ ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Es sind keine Anhaltspunkte für wirtschaftliche Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu

schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne von § 2 Abs. 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gemäß § 8 EinSiG (derzeit 100.000 EUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese gegebenenfalls geknüpft werden. Der Einlagensiche-

rungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitorsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten). Zusätzlich wird das Sicherungssystem ab 2025 einen weiteren Fonds zur Sicherung der Solvenz und Liquidität der CRR-Kreditinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe im Sinne von Art. 113 Abs. 7 CRR („Zusatzfonds“) aufbauen.

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 5.389,7 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Der Jahresbeitrag wurde in 2022 in voller Höhe erbracht.

Noch nicht abgewickelte derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag insgesamt noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente gemäß § 36 RechKredV betreffen ausschließlich Zinsswaps und stellen sich wie folgt dar:

Derivative Finanzinstrumente	Nominalbetrag in TEUR
Zinsbezogene Geschäfte	
Zinsswaps	95.000,0
Insgesamt	95.000,0

Der Bestand an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten, die weder zum Handelsbestand gehören noch Gegenstand von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB sind, setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Derivative Finanzinstrumente	Nominalwerte	Zeitwerte ¹⁾		Buchwerte	Bilanzposten
		Positiv	Negativ		
		TEUR			
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC-Produkte					
Zinsswaps	95.000,0	22.202,8			
Gesamt	95.000,0	22.202,8			
Summe aller schwebenden Geschäfte	95.000,0	22.202,8			
davon:					
OTC-Produkte	95.000,0	22.202,8			
Börsengehandelte Produkte	0,0	0,0			

¹⁾ Positive und negative Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Für die Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Es fanden die €STR-Swap-Zinskurven per 31.12.2022 Verwendung.

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeiten			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
	TEUR			
Aktiva 3b) Andere Forderungen an Kreditinstitute	36.000,0	75.000,0	234.000,0	44.837,3
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	14.917,0	52.108,0	189.434,0	463.492,3
Passiva 1b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.821,3	5.831,0	28.217,9	53.941,4
Passiva 2a) ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	123,5	569,3	272,0	0,0
Passiva 2b) bb) Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	19.787,9	10.496,4	6.235,7	445,0
Passiva 3b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	TEUR
Posten Aktiva 5	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	124.414,6

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 25.736,2 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Im Rahmen von Termingeldanlagen, der Mindestreservehaltung und der laufenden Disposition hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen gezahlt. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei bestimmten Geschäftsvorfällen kam es aufgrund der im Geschäftsjahr 2022 noch bestehenden Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen gewerblicher Kunden eine Vergütung (positive Zinsen und Verwahrtgelte) erhält. Diese positiven Zinsen und Verwahrtgelte wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Leasingverträge und Fondsanteile).

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In den Verwaltungsaufwendungen sind aperiodische Aufwendungen in Höhe von 81,3 TEUR enthalten.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Für das Geschäftsjahr 2022 ergibt sich voraussichtlich ein Ergebnis in Höhe von 5,7 Mio. EUR nach Steuern. Der Vorstand hat beschlossen, einen Betrag in Höhe von 4,5 Mio. EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB zuzuführen, da dieser Fonds nach Feststellung des Jahresabschlusses dem Kernkapital der Sparkasse zuzurechnen ist.

Der verbleibende Bilanzgewinn soll, vorbehaltlich der Beschlussfassung des Verwaltungsrates, vollständig der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

V. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender		
Herr Silvio Witt		Oberbürgermeister Stadt Neubrandenburg
stellvertretende Vorsitzende		
Herr Heiko Kärger	1. Stellvertreter	Landrat Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Herr Prof. Dr. Roman F. Oppermann	2. Stellvertreter	Professor an der Hochschule Neubrandenburg
Mitglieder		
Frau Christina Brehmer		selbstständige Rechtsanwältin Neubrandenburg
Frau Katrin Buse		Leiterin Unternehmenscompliance Sparkasse
Herr Thomas Gesswein		Mitarbeiter Portfoliomanagement Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH
Herr Olaf Gundlach		Gruppenleiter Sanierung und Abwicklung Sparkasse
Herr Sven Habermann		Filialleiter Filiale Lindenberg Sparkasse
Frau Gudrun Kappich		Geschäftsführerin Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg
Herr Uwe Lüdemann		Geschäftsführer Lüdemann Beteiligungs GmbH Neubrandenburg
Herr Tony Nehls		Leiter FirmenkundenCenter Sparkasse
Herr Marc Reinhardt		Mitglied des Landtages Mecklenburg-Vorpommern Neukalen
Frau Ines Resmer		Leiterin Filialen und Vertriebsunterstützung Sparkasse
Herr Henning Schramm		selbstständiger Landwirt Buchar
Herr Rainer Tietböhl		Vorstandsvorsitzender der Landbau Demmin AG Demmin
stellvertretende Mitglieder		
Herr Dr. Hans Brandt		Hauptgeschäftsführer Allgemeiner Unternehmensverband Neubrandenburg e. V. Neubrandenburg
Herr Michael Fehlandt		Leiter Betriebswirtschaft Sparkasse
Herr Karl-Heinz Graupmann		Pensionär vormals Bürgermeister Stadt Dargun Dargun

Vorstand:

Vorsitzender	Mitglied
Herr Peter Siebken	Frau Sabine Schmidt

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2022 Aufwandsentschädigungen in Höhe von 38,8 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 340,6 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2022 4.780,8 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden Kredite in Höhe von 6,6 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden Kredite in Höhe von 2.928,6 TEUR gewährt.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	125
Teilzeitkräfte	79
Insgesamt	204
nachrichtlich: Auszubildende	17

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für die Abschlussprüfungsleistungen 201,4 TEUR	
- für andere Bestätigungsleistungen	7,7 TEUR
darunter:	
Prüfung gemäß § 89 WpHG	2,6 TEUR
weitere erlaubte Nichtprüfungsleistungen 2021, u. a. § 16 j Abs. 2 FinDAG	5,1 TEUR

Neubrandenburg, den 24. April 2023



Siebken



Schmidt

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26 a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2022 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin hat keine Niederlassungen im Ausland.

Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwen-

dungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2022: 35.453,3 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 194.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 4.294,8 TEUR.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen sowohl laufende als auch aperiodische Steuern und belaufen sich insgesamt auf 3.049,3 TEUR.

Es wird ein Nettogewinn von 1.192,3 TEUR ausgewiesen.

Die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Neubrandenburg, 24. April 2023

Der Vorstand



Siebken



Schmidt

Lagebericht der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin 2022

Der Lagebericht der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin gliedert sich in die folgenden Bestandteile:

1. Grundlagen der Sparkasse
2. Wirtschaftsbericht
3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Grundlagen der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

Die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin ist ein regionales Universalkreditinstitut in Form einer mündelsicheren, dem gemeinen Nutzen dienenden, rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Neubrandenburg. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband für die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin, bestehend aus der Stadt Neubrandenburg und dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf die Kreisstadt Neubrandenburg sowie den nördlichen Teil des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte. Die Sparkasse ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und zugleich als selbstständiges Unternehmen in den Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe integriert. Ihre Tätigkeiten unterliegen den Rahmenbedingungen des Kreditwesengesetzes und des Sparkassengesetzes Mecklenburg-Vorpommern sowie weiteren, für die Institute der Kreditwirtschaft gültigen Rechtsnormen.

Im Sparkassengesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern ist der öffentliche Auftrag der Sparkasse definiert. Dieser umfasst die Sicherstellung einer angemessenen und ausreichenden geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung aller Bevölkerungskreise und insbesondere der mittelständischen Wirtschaft und der Kommunen. In diesem Sinne betreibt die Sparkasse in ihrem Geschäftsgebiet flächendeckend zwölf Geschäftsstellen und zusätzlich vier Selbstbedienungsstandorte.

Gemäß unserem Verständnis der Kundenzufriedenheit bieten wir unseren Kunden eine umfassende Auswahl an Finanzdienstleistungen an. Durch die Zusammenarbeit im Verbund der Deutschen Sparkassenorganisation sind wir in der Lage, die für unsere Kunden relevanten Finanzdienstleistungen aus einer Hand zu erbringen.

Die Sparkasse engagiert sich für das Gemeinwohl in ihrem Geschäftsgebiet. Die Förderungen in Form von Spenden und Sponsoring zugunsten vieler unterschiedlicher Empfänger orientieren sich jeweils an den vorhandenen örtlichen Gegebenheiten und angestrebten Entwicklungsmöglichkeiten der Region. Gefördert werden neben vielfältigen kulturellen und sozialen Zwecken schwerpunktartig auch die Belange des Leistungs- und Breitensports. Dazu nutzen wir zusätzlich die von uns eingerichteten Stiftungen für die Stadt Neubrandenburg und den ehemaligen Landkreis Demmin. Das Gesamtvolumen an Förderbeiträgen für gemeinnützige Zwecke im Geschäftsjahr beläuft sich auf 376 TEUR.

Strategie

Grundlage für die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse ist zunächst der im Sparkassengesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern definierte öffentliche Auftrag. Darauf aufbauend finden die wirtschaftlichen, politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, welche regelmäßig und fortlaufend analysiert werden, Berücksichtigung in unseren Strategien. Hierbei werden auch die regionalen Besonderheiten und Tendenzen im Geschäftsgebiet entsprechend gewürdigt.

In der Geschäftsstrategie stehen die Belange unserer Kunden, unserer Mitarbeiter sowie unserer Träger im Mittelpunkt. Oberstes Ziel der Geschäftspolitik ist die Sicherstellung einer angemessenen Ertragslage der Sparkasse, um eine dauerhafte Existenzgrundlage und die Erfüllung des öffentlichen Auftrags zu sichern. Der Grad dieser Zielerreichung wird an betriebswirtschaftlichen Zielen gemessen. Hierzu zählt insbesondere die Cost-Income-Ratio.

Grundlage für eine erfolgreiche Geschäftspolitik ist eine starke vertriebliche Ausrichtung. Dabei stehen

die Bedürfnisse unserer Kunden im Mittelpunkt. Unser flächendeckendes Filialnetz – für den stationären Vertrieb – wird durch das Angebot medialer Kommunikations- und Vertriebswege ergänzt. Eine zentrale Rolle nimmt in diesem Zusammenhang unsere in 2021 etablierte Direktfiliale ein, in der gegenwärtig telefonisch allgemeine Serviceanfragen bearbeitet werden.

Zur ökonomischen Sicherstellung unserer eigenen risikopolitischen Zielsetzungen und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen streben wir weiterhin eine kontinuierliche Stärkung der regulatorischen Kapitalbasis der Sparkasse aus den jeweiligen Jahresergebnissen an. Die strategische Mindestkapitalquote bestimmt sich durch die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und muss somit jederzeit oberhalb der jeweils relevanten individuellen Anforderungen für unsere Sparkasse liegen. Das Risikomanagement der Sparkasse wird dabei durch die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie bestimmt, welche den Risikoappetit der Sparkasse beschreibt und risikoartenbezogene Zielsetzungen definiert. Die bedeutendste risikopolitische Ausrichtung ist die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit,

wobei das bereitgestellte RTF-Gesamtbanklimit eine Einhaltung aller normativen Kapitalkennziffern im Risikoszenario gemäß den Regelungen der CRR zusätzlich möglicher individueller Kapitalzuschläge bis zur Eigenmittelempfehlung sicherstellen soll. In 2022 wurde diesbezüglich mit der Umstellung auf die Anforderungen der neuen Risikotragfähigkeit – sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive – begonnen.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Informationssicherheit, z. B. durch die weitere Digitalisierung der Geschäftsprozesse, hat die Sparkasse eine eigenständige IT-Strategie formuliert.

Zudem nimmt das Thema Nachhaltigkeit mit Blick auf den eigenen Geschäftsbetrieb und die Unterstützung des Transformationsprozesses der Wirtschaft einen zunehmend höheren Stellenwert ein. Hierzu zählen beispielsweise eine ressourcenschonende Betriebsausstattung oder auch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitspräferenzen in der Anlageberatung.

Die strategische Ausrichtung der Sparkasse wird jährlich mit dem Verwaltungsrat erörtert und dient allen Mitarbeitern als Grundlage für ihr Handeln.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gemäß dem Statistischen Bundesamt war die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in 2022 geprägt von den Folgen des Krieges in der Ukraine sowie wie extremen Rohstoff- und Energiepreiserhöhungen. Zusätzlich wirkten verschärfte Material- und Lieferengpässe, massiv steigende Preise für Lebensmittel, der Fachkräftemangel und die andauernde, wenn auch im Jahresverlauf nachlassende Corona-Pandemie negativ auf das Wirtschaftswachstum. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen lag das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,9 % über dem des Vorjahres. Das Wachstum der Wirtschaftsleistung wurde hierbei insbesondere durch die privaten Konsumausgaben (+4,6 % gegenüber dem Vorjahr) sowie den Ausrüstungsinvestitionen (+2,5 %) gestützt.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt gegenüber 2021 um 7,9 % an und lagen damit auf einem historisch hohen Niveau. Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine wirkten insbesondere die extremen Preisanstiege für Energieprodukte (+34,7 %) und Nahrungsmittel (+13,4 %) auf die Jahresteuerrate. Durch entsprechende Entlastungsmaßnahmen konnten die außergewöhnlich hohen monatlichen Inflationsraten in 2022 zeitweise abgemildert werden. Hierzu gehörten das 9-Euro-Ticket, der Tankrabatt, der Wegfall der EEG-Umlage, die Umsatzsteuersenkung auf Gas und Fernwärme sowie die einmalige Kostenübernahme der Gas- und Fernwärmerechnung im Monat Dezember.

Die Staatsausgaben und der Staatskonsum legten nach Angaben des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in 2022 deutlich weiter zu. Im Staatsverbrauch waren weniger Ausgaben für Impfstoff-

beschaffung, Test-Sets und Masken zu verzeichnen als in den beiden Jahren zuvor. Dafür fielen zusätzliche Ausgaben für den Umgang mit dem Krieg in der Ukraine und der Energiekrise an. Die Staatsquote als Relation der Staatsausgaben zum BIP reduzierte sich in Deutschland auf 49,7 % und unterschritt erstmals seit 2019 wieder die 50 %-Marke. Das Finanzierungsdefizit (Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen) konnte ebenfalls leicht reduziert werden und beläuft sich nach erster amtlicher Schätzung auf 2,6 % des BIP.

Der Arbeitsmarkt präsentierte sich in Deutschland auch in 2022 weiterhin sehr robust. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % auf 45,6 Millionen an, womit ein neuer Höchststand erreicht wurde. Zusätzlich stieg – trotz weiterhin erhöhter Krankenstände – die Zahl der Arbeitsstunden pro Kopf gegenüber 2021 um 0,3 %, weil in der Spätphase der Pandemie in weniger Betrieben von dem Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht wurde. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich im Jahresdurchschnitt auf 5,3 %. Ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern sich auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt, besteht weiterhin.

Die Europäische Zentralbank hat geldpolitisch 2022 eine drastische, in ihrer bisherigen Geschichte unbekannte Zinswende mit dem Ziel eingeleitet, die Inflationsrate wieder auf den Zielwert der EZB von mittelfristig 2 % zu drücken. Sie erhöhte bis Ende 2022 in vier Schritten in kurzer Zeit das Leitzinsniveau um insgesamt 2,5 Prozentpunkte und beendete damit die seit 2014 vorherrschende Negativzinssituation am Geld- und Kapitalmarkt. So hat sich beispielsweise am Rentenmarkt der Zinssatz von Pfandbriefen bei einer Restlaufzeit von zehn Jahren von 0,50 % auf 3,28 % erhöht, wobei ähnliche Steigerungen über alle Laufzeiten zu verzeichnen waren.

Die Entwicklung an den Aktienmärkten folgte im Jahresverlauf der gesamtwirtschaftlichen Lage. Vom Kriegsausbruch bis Anfang Oktober 2022 gab es größere Korrekturen an den meisten Aktienmärkten. Der anschließende Aufholprozess konnte die vorherigen Verluste bis zum Jahresende jedoch nicht mehr ausgleichen. Der DAX verzeichnete im Jahresverlauf 2022 einen Rückgang von 12,3 %.

Gemäß Research der Deko-Gruppe wird die Gesamtsituation der europäischen Immobilienmärkte differenziert eingeschätzt. Aufgrund der zuletzt gemeldeten und überwiegend positiven Konjunkturindikatoren sowie der robusten Arbeitsmärkte befinden sich die Büromärkte, trotz steigender Mieten, in einer soliden Verfassung. Dahingegen wirkt der Strukturwandel hin zu mehr Online-Umsätzen negativ auf den stationären Handel, woraus ein rückläufiger Bedarf an Verkaufsflächen resultiert. Im Hinblick auf die Logistikbranche ist weiterhin eine hohe Nachfrage zu konstatieren. Neben dem E-Commerce als Treiber ist insbesondere die Absicherung der Lieferketten infolge der geopolitischen Verwerfungen verstärkt im Fokus der Unternehmen. Der Investmentmarkt verzeichnet vor dem Hintergrund der Zinswende vor allem im vierten Quartal spürbar rückläufige Transaktionsvolumina und stark steigende Anfangsrenditen. Hierbei wirken insbesondere die deutlich gestiegenen Finanzierungskosten sowie die divergierenden Preisvorstellungen von Käufern und Verkäufern. Die Wohnungsmärkte haben nach der Zinswende einen Einbruch der Finanzierungsnachfrage und erste leichte Preisrückgänge zu verzeichnen. Der Druck auf den Mietwohnungsmarkt erhöht sich, da die Erschwinglichkeit von Wohnraum weiter rückläufig ist. Auf der Angebotsseite deutet sich zudem keine Entspannung an.

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung in unserem Geschäftsgebiet ist aufgrund der vorhandenen Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur mit einer vergleichsweise geringen Dichte an produzierenden oder exportorientierten Unternehmen nur eingeschränkt mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland vergleichbar. Viele bedeutende Unternehmen und damit Arbeitgeber der Region sind insbesondere für die Nahversorgung unabdingbar und somit weniger konjunkturanfällig. Die gesamtwirtschaftlichen Probleme bezüglich der Lieferketten und der Preissteigerungen wirken hier jedoch auch. Die regionalen Besonderheiten spiegeln sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. So liegt nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosenquote im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte im Dezember 2022 – aufgrund eines Anstiegs im Vorjahresvergleich um 0,9 % – bei hohen 8,9 %. Im Stichtagsvergleich zum Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mit 7,6 % und dem bundesdeutschen Wert mit 5,4 % ist diese damit weiter überdurchschnittlich hoch. Un-

geachtet der reinen Arbeitslosenzahlen gestaltet sich in den Unternehmen die Gewinnung von geeigneten Fachkräften und Auszubildenden auch in unserem Geschäftsgebiet zunehmend schwieriger. Die Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt ist damit insgesamt nicht zufriedenstellend.

Der in der Vergangenheit stetig zu verzeichnende Trend rückläufiger Einwohnerzahlen im Geschäftsgebiet hat sich in 2022 umgekehrt. Sowohl in der Stadt Neubrandenburg als auch im gesamten Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ein Anstieg der Einwohnerzahlen festzustellen (Quelle: Statistisches Amt M-V). Eine Ursache hierfür stellt die Zuwanderung, speziell aus der Ukraine, dar.

Auch vor dem unveränderten Hintergrund der herausfordernden Rahmenbedingungen, der vergleichsweise geringen Industriepprägung, des geringeren Lohnniveaus im Bundesvergleich und der überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit in unserem Geschäftsgebiet ist es uns gelungen, die Sparkasse weiterzuentwickeln. Basierend auf unserem Geschäftsmodell stellen für uns neben der gesamtwirtschaftlichen Lage die fortschreitende Digitalisierung von Produkten, Absatzkanälen und Prozessen in unserer Branche wesentliche Herausforderungen dar. Diese werden durch hohe regulatorische Anforderungen ergänzt, die insbesondere für kleinere Institute eine besondere Herausforderung darstellen.

Mit unserer flächendeckenden Präsenz vor Ort und einer stetigen Weiterentwicklung des digitalisierten Marktauftritts unter Ausnutzung der vorhandenen Möglichkeiten der Sparkassen-Finanzgruppe wollen wir das Vertrauen unserer Kunden weiter rechtfertigen und im Hinblick auf die Marktausschöpfung unsere stabile Wettbewerbssituation auch zukünftig behaupten.

2.2. Geschäftsverlauf

Die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin blickt für 2022 – trotz wiederholt schwieriger und in diesem Ausmaß nicht zu erwartender Rahmenbedingungen (speziell das massiv gestiegene Zinsniveau) – auf ein im Ergebnis zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurück. Hinsichtlich der zum Jahresbeginn noch anhaltenden pandemischen Situation sind angesichts der in den

Vorjahren getroffenen Maßnahmen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb mehr zu verzeichnen gewesen.

Die Bilanzsumme der Sparkasse ist gegenüber dem Vorjahr (1.732,9 Mio. EUR) erneut sehr deutlich um 104,5 Mio. EUR auf 1.837,4 Mio. EUR gestiegen. Maßgeblich für diese Entwicklung war analog zum Vorjahr das Wachstum der Kundeneinlagen.

Aktiva

Kundenkreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden inklusive der Treuhand- und Avalkredite sind um 52,8 Mio. EUR bzw. 7,5 % auf 754,7 Mio. EUR gestiegen. Sowohl im Bereich der gewerblichen Finanzierungen als auch bei Privatpersonen waren gegenüber den Vorjahreswerten Bestandszuwächse zu verzeichnen. Bei den Krediten an öffentliche Haushalte war dahingegen ein leichter Rückgang zu konstatieren.

Die im Rahmen der tendenziell vorsichtigen Planung definierten Wachstumsannahmen wurden damit insgesamt deutlich übertroffen.

Forderungen an Kreditinstitute

Im Vergleich zu 2021 sind die Forderungen an Kreditinstitute um 151,1 Mio. EUR bzw. 54,8 % auf 426,9 Mio. EUR angestiegen. In der Planung wurde zunächst von einem Anstieg um ca. 10 Mio. EUR ausgegangen. Insbesondere im 2. Halbjahr wurden verstärkt Termingeldanlagen genutzt. Diese Entwicklung korrespondiert mit dem im Gegenzug rückläufigem Volumen im Bereich der Wertpapiereigenanlagen aufgrund der unerwarteten Marktentwicklungen.

Eigenanlagen in Wertpapiere

Der eigene Wertpapierbestand ist im Geschäftsjahr um 74,6 Mio. EUR bzw. 12,8 % auf 507,7 Mio. EUR gesunken. Entgegen der ursprünglichen Unternehmensplanung erfolgte im Segment der festverzinslichen Wertpapiere eine Bestandsreduzierung. Der Gesamtumfang dieses Geschäftsfeldes wird – gemeinsam betrachtet mit den Forderungen an Kreditinstitute und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank – im Wesentlichen durch die Entwicklung der Kundeneinlagen unter Berücksichtigung der Bestandszuwächse an Kundenkrediten bestimmt. Die konservative Anlagestrategie für die Eigenanlagen in Wertpapiere haben

wir beibehalten. Diese dient grundsätzlich der langfristigen Vermögensanlage. Die Investitionen erfolgen mit Dauerbesitzabsicht (Buy-and-Hold-Strategie).

Eigene Immobilien

Der Buchwert unserer Immobilien beläuft sich aktuell auf 12,9 Mio. EUR. Die für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse genutzte Grundfläche befindet sich überwiegend im Besitz der Sparkasse, nur 6,3 % der sparkassenbetrieblich genutzten Flächen sind angemietet. Von den eigenen Gebäuden werden rund 38,2 % zur Vermietung an Dritte verwendet; der Leerstand beläuft sich derzeit auf 6,4 %.

Darüber hinaus befinden sich unverändert Wohnimmobilien mit 42 vermieteten Wohneinheiten im Bestand der Sparkasse.

Passiva

Mittelaufkommen von Kunden

Die bilanziellen Kundeneinlagen sind auch im Geschäftsjahr 2022 deutlich angestiegen. Mit einem nochmals erhöhten Zuwachs von 99,7 Mio. EUR auf nunmehr 1.608,8 Mio. EUR wurde unsere Planung erneut deutlich überschritten. Der wesentliche Anteil des Wachstums der Kundeneinlagen ist dabei auf die Privatkunden zurückzuführen. Bei den Einlagen der gewerblichen und institutionellen Kunden und den öffentlichen Haushalten sind aufgrund einer erhöhten Liquiditätsvorsorge ebenfalls deutliche Anstiege zu verzeichnen.

Der Trend zu kurzfristigen oder täglich fälligen Einlagen bestand weiterhin. Dies zeigt insbesondere das anhaltende Wachstum bei den Sichteinlagen.

2.3. Lage

2.3.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse wird weiterhin durch das anhaltend wachsende Mittelaufkommen von Kunden geprägt, welches damit den Geschäftsumfang bestimmt.

In der Mittelverwendung wird geschäftspolitisch das Kundenkreditgeschäft bevorzugt. Durch das in diesem Geschäftsfeld realisierte Wachstum in 2022 ist es gelungen, den entsprechenden Anteil an der Bilanz leicht zu erhöhen. Die Bestände der Eigenanlagen in

Wertpapiere sowie der Forderungen an Kreditinstitute, die zusammen im Vorjahresvergleich einen marginal erhöhten Bilanzanteil abbilden (bedingt durch die Reduzierung der Barreserve), sind unverändert die bedeutendsten Positionen. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden seit 2022 als Reaktion auf die temporär vor allem zins- aber auch spreadinduziert wirkenden Marktpreisentwicklungen mit einem Nominalvolumen von 258,7 Mio. EUR überwiegend nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für die Risiken im Kreditgeschäft und die sonstigen Verpflichtungen wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen.

Kapital

Die anrechnungsfähige Kapitalstruktur der Sparkasse setzt sich zunächst aus Kernkapital in Form der Sicherheitsrücklage von zunächst 69,0 Mio. EUR sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 44,5 Mio. EUR zusammen.

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote und damit gleichlautend auch die Kernkapitalquote der Sparkasse gemäß den Vorschriften der CRR überschreiten zum Bilanz- und Meldestichtag mit 15,65 % (Vorjahr 14,52 %) weiterhin deutlich die für unsere Sparkasse definierte individuelle Kapitalanforderung inkl. des SREP-Zuschlages. Auch die für die Sparkasse vonseiten der Bankenaufsicht ermittelte Eigenmittelempfehlung wird eingehalten. Die Steigerung der Kapitalquoten gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den Zuführungen zur Sicherheitsrücklage und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses 2021. Darüber hinaus wird zum Jahresultimo eine Leverage Ratio von 7,25 % ausgewiesen, die somit deutlich über der Mindestquote (3,0 %) liegt.

Durch die angestrebte Thesaurierung aus dem Jahresergebnis sollen weitere Zuführungen zum bilanziellen Eigenkapital und in den Fonds für allgemeine Bankrisiken vorgenommen werden. Unter Berücksichtigung der Zuführungen aus dem Geschäftsjahr 2022 würde das bilanzielle Eigenkapital auf 70,2 Mio. EUR und der Fonds für allgemeine Bankrisiken auf 49,0 Mio. EUR ansteigen. Die Sparkasse verfügt darüber hinaus zusätzlich über Reserven nach § 26 a KWG (alte Fassung) und § 340 f HGB.

2.3.2. Finanzlage

Die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit als die bedeutendste Zielsetzung des Liquiditätsmanagements der Sparkasse war im Berichtsjahr 2022 jederzeit und uneingeschränkt gewährleistet. Liquiditätsengpässe sind in keiner Form aufgetreten.

Die gemäß europäischem Aufsichtsrecht zu ermittelnde Liquidity Covered Ratio (LCR del. VO) beträgt zum Jahresende 266,5 % und liegt damit deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestquote (100,0 %). Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) beläuft sich zum Jahresultimo auf 143,3 % und liegt damit ebenfalls oberhalb der Mindestanforderung (100,0 %).

Im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition wurde nur eine einzelne Geldaufnahme am Interbankenmarkt vorgenommen. Weiterhin befanden sich zum Bilanzstichtag vorsorglich Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 30,0 Mio. EUR im Dispositionsdepot der Deutschen Bundesbank. Von dieser, für die tägliche Disposition bestehenden Refinanzierungsmöglichkeit haben wir nur in einem Fall und aus-

schließlich im Rahmen der jährlichen Funktionstests Gebrauch gemacht. Zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften wurden stets ausreichende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Von der Inanspruchnahme einer weitergehend zur Verfügung stehenden Kreditlinie bei der NORD/LB wurde in 2022 kein Gebrauch gemacht.

2.3.3. Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2022 hat sich unter den beschriebenen anspruchsvollen Rahmenbedingungen bei einem deutlich gestiegenen Zinsumfeld im Ergebnis besser als zunächst erwartet entwickelt. Die wesentlichen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen zur Ertragsentwicklung nach dem Betriebsvergleichschema der Sparkassen-Finanzgruppe sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst.

	IST 2021 Mio. EUR	IST 2022 Mio. EUR	PLAN 2022 Mio. EUR	Veränderung IST 2021 zu 2022 Mio. EUR	Veränderung IST 2021 zu 2022 in %
Zinsüberschuss	19,7	22,7	19,7	3,0	15,2
Provisionsüberschuss	10,9	10,9	11,8	0,0	0,0
sonstige ordentliche Erträge	0,8	0,9	0,8	0,1	12,5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
ordentlicher Aufwand	22,5	23,0	23,6	0,5	2,2
darunter Personalaufwand	14,1	14,3	14,5	0,2	1,4
darunter Sachaufwand	8,0	8,5	8,8	0,5	6,3
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern	8,9	11,5	8,7	2,6	29,2

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern liegt 2022 sowohl über dem Niveau des Vorjahres, als auch mit 2,8 Mio. EUR oberhalb der ursprünglichen Annahmen aus der Unternehmensplanung.

Aufgrund des massiv angestiegenen Zinsniveaus konnte der Zinsüberschuss deutlich gesteigert werden. In der Planung wurde aufgrund der Annah-

me konstanter Zinsen zunächst eine Stabilisierung des Zinsergebnisses erwartet. Insbesondere bei den Eigenanlagen wurden deutlich positive Planabweichungen erzielt, wengleich auch das Kundenkreditgeschäft zu dieser Gesamtentwicklung beigetragen hat.

Die Eigenanlagen der Sparkasse in Immobilienfonds haben sich in 2022 zufriedenstellend ent-

wickelt. Insgesamt konnten Fondsergebnisse bzw. Ausschüttungserträge zwischen 1,9 % und 7,8 % erzielt werden.

Der Provisionsüberschuss der Sparkasse liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Die geplanten Steigerungen wurden damit nicht erreicht. Aufgrund des BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus aus 2021 lag der Fokus insbesondere in den Filialen auf der Einholung der Zustimmung zu den AGB und der Umstellung auf die neuen Privatgironkontomodelle. Der daraus erwartete Provisionsertrag wurde leicht verfehlt, da sich die Realisierung der Umsetzung innerhalb des Jahres 2022 zeitlich verzögerte. Diese besonderen zeitaufwändigen Anstrengungen gingen insgesamt zu Lasten der vertrieblichen Aktivitäten und damit den Provisionseinnahmen aus dem Verbundgeschäft, deren Erwartungen in der Summe verfehlt wurden. Insbesondere die Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft und der Versicherungsvermittlung sind im Vorjahresvergleich gesunken. Die Erträge aus der Immobilienvermittlung und dem Bauspargeschäft haben sich dagegen positiv und besser als geplant entwickelt. In allen Verbundgeschäftsfeldern wirkte auch das sich dynamisch verändernde Zinsniveau auf das Abschlussverhalten der Kunden.

Die sonstigen ordentlichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. EUR angestiegen und konnten somit die erwartete Entwicklung leicht übertreffen.

Die Entwicklung des ordentlichen Aufwands stellt sich mit Blick auf die Planung sowohl für den Personal- als auch den Sachaufwand positiv dar, wenngleich gegenüber dem Vorjahr jeweils ein Anstieg zu verzeichnen ist. Der Personalaufwand verzeichnete im Vorjahresvergleich einen Anstieg um 0,2 Mio. EUR bzw. 1,4 %. Diese Entwicklung basiert auf dem tatsächlichen aktiven Mitarbeiterbestand der Sparkasse. Mit Blick auf den Sachaufwand wirken neben allgemeinen Preissteigerungen beispielsweise auch erhöhte Aufwendungen bei den eigenen Versicherungsbeiträgen und Umlagezahlungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Das Bewertungsergebnis der Sparkasse entspricht in Höhe von saldiert -2,8 Mio. EUR dem Planwert und

stellt sich im Vergleich zum Vorjahr (-2,9 Mio. EUR) leicht verbessert dar.

Für das originäre Kundenkreditgeschäft ist ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 2,9 Mio. EUR zu konstatieren. Das Bewertungsergebnis ist maßgeblich geprägt durch die Auflösung einer bedeutenden Einzelwertberichtigung sowie die Auflösung von Pauschalwertberichtigungen. Die rechnerische, nach Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelte Planannahme ließ zunächst einen Aufwand in Höhe von 1,2 Mio. EUR erwarten. Für das Geschäftsjahr 2022 wird unter erstmaliger Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für einen Teilbestand der Eigenanlagen ein negatives Bewertungsergebnis für das Wertpapiergeschäft in Höhe von 5,7 Mio. EUR ausgewiesen, welches damit über den ursprünglichen Erwartungen (-1,4 Mio. EUR) liegt. Ursache hierfür ist die Kursentwicklung zum Jahresultimo aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung, die aus den Änderungen des Zinses resultiert. Durch die erfolgte Umstellung auf die gemilderte Bewertung wurde ein weiterer Abschreibungsbedarf in Höhe von 21,3 Mio. EUR vermieden (hier liegt keine dauerhafte Wertminderung vor). Aus den sonstigen Bewertungsmaßnahmen resultiert kein Bewertungsaufwand. Aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3, in der die stillen Lasten Berücksichtigung finden, ergibt sich unverändert ebenfalls keine Notwendigkeit zur Bildung von Drohverlustrückstellungen.

Das neutrale Ergebnis weist einen Ertrag von 0,1 Mio. EUR für die Sparkasse aus und liegt demnach günstiger als die Annahmen der Unternehmensplanung (-0,5 Mio. EUR).

Nach der Berücksichtigung von Steueraufwendungen in Höhe von 3,0 Mio. EUR ist eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 4,5 Mio. EUR vorgesehen. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,2 Mio. EUR. Dieser soll zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,065 %.

2.4. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die für die Sparkasse wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren (z. B. Cost-Income-Ratio, Stärkung der Kapitalstruktur) und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren (z. B. Personalwesen, öffentlicher Auftrag) stehen im Fokus der strategischen Steuerung. Die geschäftspolitische Ausrichtung wird dabei unter Würdigung aller reglementierenden Rahmenbedingungen durch vertriebliche Zielsetzungen umgesetzt.

Die Nähe zu unseren Kunden und die umfassende Beratungskompetenz der Mitarbeiter waren auch im Geschäftsjahr 2022 wesentliche Erfolgsfaktoren für die Sparkasse.

Bei den beschriebenen Entwicklungen der Erlös- und Kostenstruktur liegt die Cost-Income-Ratio mit 66,3 % unter dem Niveau des Vorjahres und ist damit auch deutlich besser als der in unserer Unternehmensplanung zunächst prognostizierte Wert von 72,7 %. Diese strategische Zielsetzung mit einem Zielwert von unter 75,0 % wird damit erfüllt.

Die strategischen Ziele der Sparkasse zur weiteren Stärkung der Kapitalstruktur sowie der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen bis hin zur Eigenmittelempfehlung wurden ebenfalls erreicht.

Ein wichtiges Anliegen unserer Personalpolitik ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unsere Mitarbeiter unterstützen wir in ihrer Arbeitsgestaltung durch variable Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle sowie die Möglichkeit der Nutzung von Homeoffice. Der Vergütung der Mitarbeiter liegt der TVÖD der Sparkassen zugrunde. Zudem erhält ein Teil der Mitarbeiter eine mit dem Personalrat abgestimmte variable Zusatzvergütung.

Der Personalbestand der Sparkasse hat sich per 31. Dezember 2022 im Vergleich zum Vorjahr um einen Mitarbeiter bzw. um 0,4 % auf nun 229 Mitarbeitende reduziert. Das fluktuationsbedingte Ausscheiden von Mitarbeitenden konnte durch ein entsprechendes Personalmanagement aufgefangen werden.

Für angestrebte Innovationen oder aufsichtsrechtlich bzw. betriebswirtschaftlich geforderte Weiterentwick-

lungen machen wir uns die Entwicklungsleistungen der verschiedenen Mitglieder der Sparkassen-Finanzgruppe und deren Dienstleistern zunutze. Dazu zählen insbesondere die Finanz Informatik GmbH & Co. KG, die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und der Deutsche Sparkassenverlag. Beispielhaft für Innovationen und Weiterentwicklungen sind die Initiativen zur weiteren Digitalisierung der Finanzdienstleistungen, die sowohl die internen Vertriebsprozesse als auch die Zugangswege der Kunden zu Finanzdienstleistungen betreffen. Dies spiegelt sich unter anderem in den verschiedenen Payment-Angeboten sowie in der laufenden Optimierung des Internetauftrittes und der Banking-App wider. Auch die Weiterentwicklung standardisierter Methoden und Verfahren in vielen Bereichen der Banksteuerung ist in diesem Zusammenhang zu nennen.

2.5. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Unter Berücksichtigung der herausfordernden Rahmenbedingungen, insbesondere vor dem Hintergrund der dynamischen Marktentwicklungen, sind wir in unserem Verständnis als öffentlich-rechtliches Universalkreditinstitut mit der Entwicklung der Geschäftstätigkeit in unserem regional begrenzten Geschäftsgebiet weiterhin zufrieden. Die Ertragslage der Sparkasse zeigt sich verbessert und ist auskömmlich, die Vermögenslage ist geordnet. Die Finanzlage ist ausgewogen, so dass die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben ist.

Die Erwartungen aus der Unternehmensplanung an die ordentliche Geschäftsentwicklung konnten übertroffen werden.

Mit Blick auf den Geschäftsverlauf ergibt sich ebenfalls ein positives Bild. Dem deutlich überplanmäßigen Zuwachs in den Kundeneinlagen steht ein ebenfalls überplanmäßiges Wachstum im Kundenkreditgeschäft gegenüber.

Mit den erzielten Ergebnissen ist die Sparkasse in der Lage, ihre Substanz durch die Bildung von weiteren Rücklagen und damit zusammenhängend auch die aufsichtsrechtliche Kapitalbasis und die Risikotragfähigkeit weiter zu stärken.

3. Prognosebericht sowie Chancen- und Risikobericht

3.1. Prognosebericht

Die Entwicklung von Inflation und Marktzinsen, Lieferkettenprobleme sowie die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sorgen bis zum Zeitpunkt dieser Berichterstellung für hochvolatile Entwicklungen von Marktbedingungen und Risiken, deutlich über ein normales Maß hinaus. Die einzelnen Auswirkungen sind bisher nicht sicher abschätzbar, wenngleich sich die Situation aktuell nicht so angespannt, wie noch im Herbst 2022 befürchtet, darstellt. Die Güte der nachfolgenden Prognoseberichterstattung wird dadurch jedoch beeinflusst.

Wirtschaft

Zum Jahreswechsel 2022/2023 haben sich nach Angaben der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe viele Belastungsfaktoren entspannt. Auch die bisher milde Witterung in diesem Winter hat dazu geführt, dass die befürchtete Gasmangellage nicht eingetreten ist und diesen Winter wohl auch nicht mehr eintreten wird. Die Rohstoffpreise haben sich gegenüber ihren Höchstständen wieder reduziert. Auch der private Konsum und der Arbeitsmarkt entwickeln sich robuster als erwartet. Bis zum Jahreswechsel war keine Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu beobachten, weswegen die erwartete Rezession deutlich milder verlaufen kann, als befürchtet wurde.

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe erwarten lt. ihren Prognosen Ende 2022 für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2023 einen Rückgang des realen BIP um 0,8 %. Dies ist auf einen rückläufigen, wenngleich für die schwierige Situation immer noch vergleichsweise robusten privaten Konsum zurückzuführen. Daneben tragen die weiter rückläufigen Bauinvestitionen zur gesamtwirtschaftlichen Kontraktion bei. Die Bauindustrie steckt bereits seit 2022 in einer Branchen-Rezession und bleibt dies voraussichtlich auch noch in 2023. Schließlich begrenzt das schwach bleibende weltwirtschaftliche Umfeld die Chancen im Außenhandel. Der Handelsaldo dürfte einen weiter abnehmenden Beitrag zum deutschen BIP beisteuern. Demgegenüber steht bereits der aktuelle Jahreswirtschaftsbericht für 2023 der Bundesregierung (aus Januar 2023), der auf-

grund insgesamt positiver Tendenzen im zweiten Halbjahr 2022 einen leichten Zuwachs des BIP um 0,2 % prognostiziert.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt wird im Jahr 2023 selbst im Falle einer Rezession die Anzahl der Erwerbstätigen annähernd konstant bleiben und sich die Arbeitslosenquote kaum erhöhen (5,5 %). Wegen der wahrscheinlich zeitlichen Begrenztheit einer etwaigen Rezession ist davon auszugehen, dass die Unternehmen ihre Belegschaften weitgehend halten werden. Mittelfristig bleibt der Arbeitskräftemangel der entscheidende strukturelle Engpassfaktor, der die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft angebotsseitig begrenzt.

Neben dieser Robustheit des Arbeitsmarktes bilden auch die Ersparnisse der deutschen Konsumenten einen weiteren Puffer gegen tiefe Abschwünge. Die Überersparnisse aus der Corona-Pandemie aufgrund der zeitweise geschlossenen Konsummöglichkeiten bieten vielen Verbrauchern noch immer eine Reserve, um den höheren Preisen eine Zeit lang zu begegnen. Prognosen gehen von einem nochmaligen Rückgang der Sparquote der privaten Haushalte in 2023 auf 9,8 % und dann von einem Einpendeln auf dem vorpandemischen Niveau aus.

Der Haupt-Belastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Es hat zuletzt zwar eine gewisse Beruhigung bei den Rohstoff- und Energiepreisen gegeben, aber es sind noch nicht alle Preissteigerungen aus dem Vorjahr vollständig beim Konsumenten angekommen. Gemäß der Prognose des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz wird in Deutschland ein jahresdurchschnittlicher Anstieg der Verbraucherpreise von 6 % erwartet. Künftige Unsicherheiten resultieren auch aus möglichen Zweit- und Drittrundeneffekten oder nicht auszuschließenden Lohn-Preis-Spiralen.

Aufgrund der Erwartungen an die Inflationsentwicklung wird die Europäische Zentralbank ihren geldpolitischen Straffungskurs weiter fortsetzen. Demzufolge wird erwartet, dass in 2023 schrittweise weitere Leitzinsanhebungen folgen werden.

Bedingt durch die gestiegenen Baukosten sowie die erwartet weiter steigenden Finanzierungskosten wird für den Immobilienmarkt insgesamt ein Rückgang der Fertigstellungen erwartet, wobei jedoch ein differenzierter Blick je nach Nutzungsart (z. B. Büroimmobilien und Wohnimmobilien) erforderlich ist. Sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite wird für 2023 noch keine spürbare Belebung eintreten. Dieses kann dann zu rückläufigen Preisen und weiter steigenden Mieten führen.

In Mecklenburg-Vorpommern und vor allem in unserem Geschäftsgebiet erwarten wir aus den beschriebenen Rahmenbedingungen ebenfalls konjunkturelle Einflüsse. Dies spiegelt sich auch im aktuell vorliegenden Konjunkturbericht Herbst 2022 der IHK Neubrandenburg wider. Die Energiekrise wird das Wachstum in der Region mittelfristig reduzieren und veranlasst Unternehmen, im großen Maßstab geplante Investitionen zurückzustellen und geringere Investitionsausgaben zu planen. Aufgrund der Preissteigerungen, die nicht immer vollständig an die Kunden weitergegeben werden können, verschlechtert sich die Finanzlage einiger Unternehmen in Form von Liquiditätsengpässen und einem Rückgang des Eigenkapitals. Darüber hinaus wirkt der Fachkräftemangel weiterhin dämpfend auf die Wirtschaftsentwicklung in der Region. Insgesamt sind die Lagebeurteilung und die Geschäftserwartungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich negativer ausgefallen. Inwieweit sich dieses auf Umfragen der IHK basierende Meinungsbild in der tatsächlichen Entwicklung widerspiegeln wird, bleibt abzuwarten.

Einen wesentlichen Einfluss auf den Umfang der Kundenbeziehungen haben die Einkommens-, Vermögens- und Beschäftigungsverhältnisse der Bevölkerung und der Unternehmen im Geschäftsgebiet. Die Stadt Neubrandenburg als Kreisstadt und Oberzentrum der Region bietet dabei durch ihre von Nahversorgung, Dienstleistungen, Zulieferern und öffentlichen Arbeitgebern geprägte Wirtschaftsstruktur einen in der Vergangenheit stabilen Arbeitsmarkt mit für die Region soliden Einkommensverhältnissen. Hiervon partizipieren in einem sehr hohen Umfang auch die Einwohner des Landkreises als berufliche Einpendler in die Stadt Neubrandenburg. Auch das vonseiten der Stadt angestrebte Ziel, die Einwohnerzahl in den nächsten Jahren auf über 70.000 Einwohner zu steigern, bietet in Abhängigkeit von der tatsächlichen Realisierbarkeit weiterhin positive Effekte.

Das Kundensegment an Rentnern und Pensionären mit in der Regel dauerhaften Einkünften und häufig gefestigten Vermögensverhältnissen wird erwartungsgemäß weiter anwachsen.

Bezüglich der branchenspezifischen Rahmenbedingungen für die Kreditwirtschaft erwarten wir weiter steigende und immer detailliertere Anforderungen der Aufsicht (7. MaRisk-Novelle) sowie erhöhte Eigenkapitalanforderungen aufgrund der Veränderungen der CRR (Finalisierung von Basel III).

Planung

Mit Blick auf die strategische Ausrichtung der Sparkasse und auf Grundlage der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen und auch regionalen Entwicklung aller Rahmenbedingungen wird jährlich eine Erfolgsvorausschau für das jeweils kommende Geschäftsjahr erstellt. Darüber hinaus wird die bestehende mittelfristige Unternehmensplanung überarbeitet und rollierend um ein weiteres Jahr fortgeschrieben. Einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Sparkasse hat dabei das jeweilig bestehende Zinsniveau. Die Zinsprognose stellt daher einen wichtigen Ausgangspunkt für die Unternehmensplanung dar. Für die nächsten Jahre gehen wir diesbezüglich von einer Fortsetzung des aktuellen Zinsniveaus aus (Prognose konstanter Zinsen), da hier in der Vergangenheit aufgrund eigener Beobachtungen die höchste Genauigkeit nachgewiesen wurde und damit das zum Planungszeitpunkt bereits bestehende erhöhte Zinsniveau fortgeschrieben wurde.

Der aktuelle Planungszeitraum der Sparkasse erstreckt sich bis zum Jahr 2025. Aufgrund der für uns höchsten Prognosegüte stehen insbesondere die erwarteten Entwicklungen im Geschäftsjahr 2023 im Mittelpunkt der Analysen des Lageberichtes.

Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen war die Erstellung der mittelfristigen Unternehmensplanung im Vergleich zu den Vorjahren von zusätzlichen Besonderheiten und Herausforderungen geprägt. Hieraus ergeben sich im Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse einzelne Unsicherheiten, die sowohl zu positiven als auch negativen Abweichungen von der Planung führen können. Dies betrifft insbesondere die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts (z. B. Energiekrise, Inflation, Rezession) und deren Folgewirkungen (z. B. Zinsentwicklung,

Tarifabschlüsse, Sachkostensteigerungen, Spar- und Konsumverhalten der Kunden, Investitionsvorhaben der Unternehmen, Insolvenzen).

Das Geschäftsvolumen der Sparkasse wird sich im Jahr 2023, gemessen an der erwarteten Bilanzsumme, konstant entwickeln. Grundlage hierfür ist das angenommene stabile Gesamtvolumen der Kundeneinlagen. Diese Annahme resultiert einerseits aus den erwarteten Preissteigerungen, insbesondere im Energiebereich, die deutlich reduzierend auf die Möglichkeit zur Vermögensbildung wirken. Andererseits besteht die Erwartung eines branchenweit wieder steigenden Wettbewerbs um Kundeneinlagen. Zielsetzung ist es somit, den Bestand an Kundeneinlagen zu halten. In diesem Zusammenhang wird weitergehend angenommen, dass es innerhalb des Gesamteinlagenbestandes – im Gegensatz zum Trend der Vorjahre – wieder zu einer Verschiebung von Sicht- zu Spareinlagen kommen wird. Das Ausmaß wird wesentlich von der weiteren Zinsentwicklung bzw. Konditionsgestaltung im Planungszeitraum abhängen.

Im Kundenkreditgeschäft wollen wir unsere Bestände auch in 2023 ausbauen. Dabei stellen wir für unsere Privatkunden sowohl Finanzierungen für Wohnungsbau- und Modernisierungsvorhaben als auch Konsumfinanzierungen zur Verfügung. Hinsichtlich des privaten Wohnungsbaugeschäfts werden für 2023 allerdings Rückgänge im Neugeschäft um 30 % gegenüber dem Vorjahr berücksichtigt. Dies resultiert aus der vorherrschenden Unsicherheit bezüglich der aktuellen Rahmenbedingungen, die die Geschäftspotenziale im Wohnungsbau dämpfen. Für sonstige Kredite an Privatkunden wird dahingegen mit einem erhöhten Finanzierungsbedarf geplant. Die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet werden wir durch Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen unterstützen. Bei den Unternehmenskunden wirken die gestiegenen Zinsen, die hohen Materialkosten, die Materialknappheit sowie die Kostensteigerungen von Energie belastend auf die Ertragslage, wodurch eine zumindest temporäre Investitionszurückhaltung erwartet wird. Daher wird insgesamt ebenfalls mit einem leicht rückläufigen Neugeschäft geplant. Sowohl unsere Privat- als auch Unternehmenskunden wollen wir beim Thema der energetischen Sanierung – bei dem wir einen zunehmenden Bedarf feststellen – sowie dem begonnenen

Transformationsprozess der Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen. Gegenüber der Vorjahresplanung wurden damit insgesamt geringere Wachstumsannahmen getroffen, die ein Bestandswachstum in Höhe von rund 23,0 Mio. EUR erwarten lassen.

Im Ergebnis der Entwicklung der Kundengeschäftsfelder, bei denen das Wachstum der Kreditbestände konstant erwarteten Kundeneinlagen gegenübersteht, wird der Bestand an Eigenanlagen um rund 18,0 Mio. EUR sinken, da er eine Residualgröße darstellt. Alle Neuanlagen im Depot A erfolgen jeweils unter Beachtung und Beibehaltung unserer Anlagestrategie. Mit Blick auf unsere Immobilieninvestitionen gehen wir von einem gleichbleibenden Bestand aus.

Für die Erträge, die wir aus zinsabhängigen Geschäften erwirtschaften, stellen die aktuellen dynamischen Marktentwicklungen auch deutliche Risiken für die Planung dar. Während die Unsicherheit auf der Aktivseite insbesondere auf der tatsächlichen Kreditbestandsentwicklung liegt, ist bei den Passiva in der Phase steigender Zinsen das daraus abgeleitete Kundenverhalten – insbesondere die Wirkung auf Strukturverschiebungen der Einlagen – schwer kalkulierbar. Ein noch weiter steigendes Zinsniveau eröffnet aber auch zusätzliche Ertragsmöglichkeiten aufgrund eines hohen kurzfristigen Wiederanlagebedarfs bei den eigenen Anlagen der Sparkasse. Mit Blick auf den Zinsüberschuss, der bedeutendsten Ertragsquelle der Sparkasse, gehen wir im nächsten Jahr von einem Ergebnis von 26,1 Mio. EUR aus.

Der für die Ertragslage der Sparkasse ebenfalls bedeutsame Provisionsüberschuss soll in 2023 insbesondere durch die dann vollständig neu eingeführten Privatgirokontomodelle verbessert werden und auf 12,6 Mio. EUR ansteigen. Weitergehendes Potenzial besteht in der wieder zu steigernden Vermittlungstätigkeit von Verbundgeschäften, speziell in Bezug auf Wertpapier- und Versicherungsprodukte. Risiken für das Provisionsergebnis werden auch weiterhin in den möglichen Ertragsbegrenzungen aus Regulierungen von Entgelten und in der Veränderung der Provisionsmodelle unserer Verbundpartner gesehen.

Für den Verwaltungsaufwand erwarten wir nach dem Anstieg im vergangenen Jahr insgesamt noch weiter steigende Aufwendungen. Unter Berücksichtigung der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst in 2023

prognostizieren wir zunächst einen auf 15,4 Mio. EUR steigenden Personalaufwand. Bei den Sachkosten erwarten wir einen Anstieg auf 9,3 Mio. EUR. Dieser resultiert maßgeblich aus den derzeitigen Kostensteigerungen.

Optimierungspotenzial sehen wir auch weiterhin durch die zunehmende Digitalisierung der Prozesse unter sorgfältiger Abwägung zwischen dem Einsatz von Personal und IT. Veränderungen im Filialnetz sind dabei nicht vorgesehen.

Basierend auf den veränderten Rahmenbedingungen und unseren konservativen Planungsansätzen erwarten wir im Geschäftsjahr 2023 ein steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 14,7 Mio. EUR.

Für das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft werden auf Grundlage von rechnerischen Ausfallwahrscheinlichkeiten des wachsenden Kreditportfolios Aufwendungen von -0,9 Mio. EUR geplant. Im Wertpapiergeschäft wird das handelsrechtliche Bewertungsergebnis, welches für einen Teilbestand nach dem gemilderten Niederstwertprinzip kalkuliert wurde, letztendlich durch das tatsächliche Anlageverhalten, das Zinsniveau zum Bewertungsstichtag und damit verbundene marktpreisbedingte Bewertungsaufwendungen beeinflusst werden. Ausgehend von der zum Planungszeitpunkt zugrunde gelegten naiven Zinsprognose berücksichtigen wir in 2023 aus dem Wertpapiergeschäft ein leicht positives Bewertungsergebnis von 1,4 Mio. EUR. Für sonstige Bewertungsmaßnahmen für Beteiligungen, Immobilien oder sonstige Vermögensgegenstände wurden in der Planung aufgrund der vorliegenden Informationslage keine Bewertungsaufwendungen berücksichtigt.

Insgesamt ergibt sich aus der Prognose für 2023 ein gegenüber 2022 deutlich steigendes Ergebnis vor Steuern von 14,7 Mio. EUR.

In der Erfolgsvorausschau wird für 2023 zunächst eine Cost-Income-Ratio von 62,7 % ermittelt, was eine weitere Verbesserung dieser Leistungskennziffer bedeuten würde. Die Einhaltung des strategischen Zielwertes von kleiner 75,0 % ist somit komfortabel sichergestellt.

Im planmäßigen Geschäftsverlauf der Sparkasse entsteht neben kurzfristigen dispositionsbedingten Kon-

toinanspruchnahmen kein Liquiditätsbedarf. Institutionelle Refinanzierungen sind nicht vorgesehen. Für die Kapitalausstattung der Sparkasse sind neben der beschriebenen Ergebnisthesaurierung im erwarteten Umfang keine weiteren Maßnahmen geplant.

Die Ressourcenbelastung aus den sich kontinuierlich weiterentwickelnden und überwiegend verschärfenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen besteht weiterhin. Neben der dafür erforderlichen Beanspruchung eigener Mitarbeiterkapazitäten sind insbesondere die zeitlichen Handlungsspielräume für die Umsetzungsprozesse inklusive der erforderlichen IT-Entwicklungsaufwendungen ernst zu nehmende Einflussfaktoren. Dies gilt sowohl in der Vertriebsorganisation als auch in den Überwachungsbereichen.

Gesamtbeurteilung

Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Sparkasse wird im kommenden Geschäftsjahr aufgrund der prognostizierten Rahmenbedingungen über dem Niveau des Geschäftsjahres 2022 liegen. Ob es weitere wirtschaftliche und geopolitische Einflüsse auf die eigene Geschäftstätigkeit und das Kundenverhalten geben wird, bleibt abzuwarten. Die Ertragslage ermöglicht es weiterhin, durch Gewinnthesaurierung eine Stärkung des Eigenkapitals vorzunehmen, was zu einer Stabilisierung der Kapitalquoten beiträgt.

3.2. Chancenbericht

Die Sparkasse ist als regional tätiges, öffentlich-rechtliches Kreditinstitut fest in der Region und ihrem Geschäftsgebiet verankert und mit den Besonderheiten des regionalen Marktes vertraut. Das durch Langfristigkeit, Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit geprägte Geschäftsmodell der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe und damit auch unserer Sparkasse hat sich in vielen anspruchsvollen Situationen bewährt. Die Ausrichtung auf regionale und bekannte Märkte war beispielsweise in der Finanzkrise eine sichere Basis der Geschäftstätigkeit und hat das Vertrauen der Bevölkerung in die Sparkasse als zuverlässigen Finanzdienstleister vor Ort gestärkt. Bei einem unverändert hohen Sicherheitsbedürfnis unserer Kunden betrachten wir dieses langjährig gewachsene Vertrauen als solides Fundament für eine über unsere Erwartungen hinausgehende positive Geschäftsentwicklung.

Unser Marktauftritt mit der Kombination eines etablierten Filialnetzes und medialen Vertriebs- und Kommunikationswegen bietet gute Chancen, auch weiterhin alle Bevölkerungskreise in unserem Geschäftsgebiet als Kunden der Sparkasse zu halten oder neu zu gewinnen. Insbesondere im teilweise ländlich geprägten Geschäftsgebiet ist das Filialnetz unabdingbar für die notwendige Kundennähe. Diese Nähe vor Ort stellt auch zukünftig für das regional ausgerichtete Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber unseren Mitbewerbern dar. Aufgrund der örtlichen Marktkenntnisse, der angebotenen Produkte und Finanzdienstleistungen sehen wir weiterhin gute Entwicklungsperspektiven für unser Haus. Um die Marktführerschaft (z. B. Giromarktausschöpfung von 62 %) in unserem Geschäftsgebiet zu halten, wird neben dem stationären Vertrieb der weitere Ausbau der medialen Vertriebsaktivitäten von herausragender Bedeutung sein.

Im Gesamtauftritt der Sparkassen-Finanzgruppe können darüber hinaus die Chancen und Möglichkeiten der überregionalen Unterstützungsaktivitäten, Medienpräsenz und gemeinsamen Interessenvertretung für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und damit zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Sparkasse genutzt werden. Gemeinsam im Verbund entwickelte Produkte, Prozesse und Standards sollen zur weiteren Optimierung der eigenen Sach- und Personalkosten und damit zu einer erfolgreichen Entwicklung der Sparkasse beitragen.

Zusätzliche Chancen können sich auch aus veränderten Marktentwicklungen ergeben, wozu insbesondere weitere Zinssteigerungen zählen. Neben der positiven Wirkung für den Zinsertrag gilt dies auch für den Provisionsüberschuss, da beispielsweise das Bausparen zur langfristigen Zinsabsicherung weiter an Bedeutung gewinnen kann.

3.3. Risikobericht inklusive der Risikoberichterstattung

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse unterliegt grundsätzlich den Risiken der Marktentwicklung, wobei der Entwicklung des Zinsmarktes die bedeutendste Rolle beigemessen wird. Dabei kann ein weiterer sprunghafter Zinsanstieg, zumindest vorübergehend,

zu erheblichen Belastungen aus zinsinduzierten Bewertungserfordernissen für Eigenanlagen führen.

Daneben können auch weitere regulatorische Vorschriften, wie zum Beispiel steigende Eigenkapitalanforderungen aufgrund aufsichtsrechtlicher Kapitalzuschläge, die Sparkasse gegebenenfalls in einzelnen Geschäftsfeldern, insbesondere im Kundenkreditgeschäft und bei den Eigenanlagen, einschränken. Wettbewerbsrisiken durch Direktbanken sowie Fin-Techs sehen wir nur in geringerem Maße. Im Verbund der Sparkassenorganisation sind wir gegenüber allen Wettbewerbern konkurrenzfähig.

Vor dem Hintergrund der in unserem Geschäftsgebiet gegebenen Wirtschaftsstruktur wirken konjunkturelle Ausschläge bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands nur in abgeschwächter Form, so dass auch bei negativer konjunktureller Entwicklung nur vergleichsweise geringe Risiken für das Ergebnis der Sparkasse zu erwarten sein sollten.

3.3.1. Risikomanagementsystem

Eine wesentliche Managementaufgabe in unserer Sparkasse und Kernfunktion aller Finanzdienstleistungsinstitute ist die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken zur Ertragserzielung. Mit Blick auf unser Gesamtrisikoprofil stellen wir sicher, dass die wesentlichen Risiken durch ein bereitgestelltes Gesamtbanklimit laufend abgedeckt sind und die Risikotragfähigkeit der Sparkasse jederzeit gegeben ist.

Der Eigenmittelbedarf der Sparkasse richtet sich nach den europäischen Regelungen der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Unterlegung des Adressenrisikos erfolgt nach der Methodik des Kreditrisikostandardansatzes. Für sämtliche Marktrisiken werden die aufsichtsrechtlichen Standardmethoden angewendet. Der Unterlegungsbetrag für das operationelle Risiko wird nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Im Instrumentarium des Risikomanagements werden Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken sowie deren Einbindung in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung (Gesamt-

banksteuerung) vorgehalten. Zusätzlich erfolgt die Festlegung und Überwachung geeigneter Frühwarnindikatoren im Rahmen der Risikofrüherkennungsverfahren. Risiken werden schwerpunktmäßig aktuell noch in der handelsrechtlichen Sichtweise betrachtet und gesteuert. Die Risikomanagementsysteme unterliegen einer regelmäßigen Angemessenheitsprüfung und Weiterentwicklung. Zielsetzungen sind dabei neben den eigenen Ansprüchen an die Gesamtbanksteuerung insbesondere die Erfüllung der sich weiterentwickelnden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und eine Ausrichtung an den standardisierten Methoden und Verfahren im Risikomanagement für die Sparkassen-Finanzgruppe. Vor diesem Hintergrund erfolgt in 2023 die abschließende Umstellung auf die wertorientierte Risikomessung.

Das Risikomanagement der Sparkasse wird bestimmt durch die vom Vorstand definierten risikopolitischen Grundsätze, die speziell in der Risikostrategie dokumentiert sind und den Risikoappetit der Sparkasse beschreiben. Diese werden maßgeblich durch die Zielsetzungen der Geschäftsstrategie und allen zugrundeliegenden internen und externen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die darauf aufbauenden Definitionen, Regelungen, Verfahren und Bestimmungen zum Risikomanagement sind im Risikohandbuch verankert. Darüber hinaus existiert ein separater Verhaltenskodex, welcher verbindlich für alle Beschäftigten der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin gilt.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt unverändert der Direktorin der Unternehmenssteuerung. Die Leiterin der Risikocontrolling-Funktion wird zu allen risikopolitisch relevanten Entscheidungen des Vorstandes angehört, ist für die unabhängige Überwachung der Risiken zuständig und hat uneingeschränkten Zugang zu allen hierfür erforderlichen Informationen.

Das Risikomanagement der Sparkasse umfasst, bezogen auf die wesentlichen Risiken, sowohl alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die im Institut selbst erstellt werden, als auch Dienstleistungen, die die Sparkasse von Dritten bezieht, sofern letztere von den Regelungen des § 25 b Abs. 1 KWG erfasst werden.

Die Aufbauorganisation der Sparkasse entspricht den Mindestanforderungen an das Risikomanagement in seiner jeweils gültigen Fassung und beinhaltet eine

Trennung der risikosteuernden und -überwachenden Organisationseinheiten von den Marktbereichen. Die Risikomanagement- und -controllingsysteme sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängigen Internen Revision, welche auf die Angemessenheit der Methoden und Verfahren sowie deren prozessuale Umsetzung im Abgleich mit den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen abzielen.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse wird gemäß dem Regionalprinzip begrenzt. Damit verbundenen möglichen regionalen Konzentrationsrisiken stehen Informationsvorteile durch die lokale Marktkennntnis gegenüber.

Auf Basis einer jährlichen Risikoinventur, die sich an den von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH definierten Standards ausrichtet, bewerten wir sämtliche für die Sparkasse relevanten Risikoarten. In deren Ergebnis sind die Marktpreisrisiken in den Kategorien Zinsen und Spreads sowie die Adressenrisiken, bezogen auf die Kategorien Kundenkreditgeschäft und Eigenanlagengeschäft, aktuell die bedeutendsten Risikofelder unseres Hauses. Daneben werden aufgrund ihrer Risikobedeutung weitere Kategorien der Marktpreisrisiken, insbesondere Immobilien, sowie generell die operationellen Risiken und auch die Liquiditätsrisiken aufgrund der aufsichtsrechtlichen Anforderungen bzw. der sie betreffenden Eigenmittelanforderungen zu den wesentlichen Risiken gezählt. Die sich daraus ableitenden Anforderungen an das Risikomanagement werden in Risikoübersichten katalogisiert und ebenfalls mindestens jährlich sowie darüber hinaus auch anlassbezogen durch die Risikoverantwortlichen überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Zudem werden im Rahmen der Risikoinventur regelmäßig mögliche Nachhaltigkeitsrisiken bewertet. Darunter sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (ESG-Risiken) zu verstehen, deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation des Unternehmens haben können. Auch wenn Nachhaltigkeitsrisiken derzeit vergleichsweise als unwesentlich im Sinne der MaRisk klassifiziert werden, so werden in den verschiedenen Bereichen der Sparkasse zunehmend weitere Maßnahmen zur Steuerung und Begrenzung von Nachhaltigkeitsrisi-

ken getroffen. Diese beziehen sich beispielsweise auf die Wertpapiereigenanlagen, die Anlageberatung und Versicherungsvermittlung, die Vergütungspolitik und den eigenen Geschäftsbetrieb.

Neben der jederzeitigen Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist unser Risikomanagement darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen möglichst zu vermeiden oder zu kompensieren. Im Ergebnis der aktuellen Risikoinventur wurden innerhalb der Risikoklasse Marktpreisrisiko-Spread für sieben Spreadklassen Risikokonzentrationen festgestellt.

Alle wesentlichen Risiken – und insbesondere auch mögliche Risikokonzentrationen – werden durch die bestehenden Risikomanagementprozesse regelmäßig überwacht und sind Gegenstand der vierteljährlichen Risikoberichterstattung, um bei Bedarf zeitgerecht Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der rollierenden 12-Monats-Sicht wird konzeptionell in einer Going-Concern-Betrachtung, unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von einheitlich 95,0 %, durchgeführt (gemäß Annex des aufsichtlichen Leitfadens zur Risikotragfähigkeit). Laut Risikostrategie der Sparkasse sollen im Risikoszenario nur Vorsorgereserven, freie Eigenkapitalbestandteile oder regulatorisch gebundene Kapitalbestandteile in untergeordnetem Umfang zur Verfügung gestellt werden, so dass die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer gemäß CRR inklusive vorhandener individueller Kapitalzuschläge bis hin zur Eigenmittelempfehlung nicht unterschritten wird. Der Vorstand legt unter Beachtung dieser Risikostrategie ein Gesamtbanklimit fest, das zur Absicherung der Risiken dienen soll. Die Berechnung der Auslastungsbeträge zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis spezifischer Risikoszenarien. Darüber hinaus werden ebenfalls die Auswirkungen von Stresstests in Form von risikoartenübergreifenden Szenarioanalysen und Sensitivitätsanalysen einzelner Risikokategorien auf das Risikodeckungspotenzial (bestehend aus Eigenkapital und Vorsorgereserven) ermittelt und bewertet. Die Ausgestaltung der drei verschiedenen Szenarioanalysen (außergewöhnliche aber plausible Ereignisse) basiert dabei auf den konzeptionellen Vorgaben der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH. Die höchste Belastung für die Sparkasse wird

derzeit im Szenario „Immobilienkrise“ ermittelt. Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen werden die maßgeblichen Risikofaktoren für die Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und operationellen Risiken einem Stress unterzogen. Anlassbezogen wurde das bestehende Stresstestkonzept um die Betrachtung eines Stagflationsszenarios ergänzt. Die Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist auch unter Stresstestannahmen gegeben. Zusätzliche Steuerungsmaßnahmen waren hieraus nicht abzuleiten. Durch inverse Stresstests wird einmal jährlich die Grenze der Belastungsfähigkeit der Sparkasse ermittelt.

Risiken aus der Zugehörigkeit der Sparkasse zur Sparkassen-Finanzgruppe hat die Sparkasse im Risikomanagementsystem durch entsprechende Überwachungs- und Controllingmaßnahmen erfasst. Mögliche Ertragsbelastungen werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Die Sparkasse stellt sicher, dass nach Abschirmung der potenziellen Risiken jederzeit ausreichendes Eigenkapital vorhanden ist. Diesbezüglich ist strategisch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen bis hin zur Eigenmittelempfehlung definiert. Für 2023 wird für das Risikoszenario aktuell ein Gesamtbanklimit in Höhe von 32,0 Mio. EUR bereitgestellt, welches mit 16,2 % ausgelastet ist.

Die ergänzend, mindestens jährlich, durchgeführte Kapitalplanung der Sparkasse lässt im gesamten Planungszeitraum sowohl im Planszenario als auch unter zusätzlicher Simulation adverser Entwicklungen die durchgehende Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen erwarten. Es besteht somit kein zusätzlicher Kapitalbedarf. Hierbei wurde bereits die Erwartung steigender Eigenmittelanforderungen aus der Umsetzung der CRR III in 2025 berücksichtigt.

Über die Ergebnisse des Risikocontrollings wird der Vorstand und anschließend der Verwaltungsrat vierteljährlich mittels Risikoberichten informiert, wobei die Ergebnisse der Risikoinventur sowie die Analyse der Entwicklung aller wesentlichen Risiken inklusive der Risikokonzentrationen berücksichtigt werden. Umfang und Intensität des Controllings und des Berichtswesens werden in Abhängigkeit zum jeweiligen Risikogehalt differenziert ausgestaltet. Für die wesentlichen Risiken sind Risikofrüherkennungsverfahren

ren eingerichtet worden. Darüber hinaus ist ein System von Ad-hoc-Berichterstattungen implementiert.

Eine wesentliche Änderung im Risikomanagement betrifft die Umstellung der Risikotragfähigkeit auf die ökonomische Perspektive (Ziel: Gläubigerschutz) und die normative Perspektive (Ziel: Unternehmensfortführung) ab dem Jahr 2023. Der im Jahr 2022 noch steuerungsrelevante Going-Concern-Ansatz alter Prägung führte systematisch zu einer Doppelunterlegung von Risiken nach Säule I und Säule II (Basel III) und kommt ab 2023 nicht mehr zur Anwendung. Die Umstellung wird durch ein Umsetzungsprojekt in der Sparkasse realisiert. Im Rahmen einer Parallelphase im I. Quartal 2023 wurden die alte und neue Konzeption berechnet und gewürdigt. Es werden unverändert die gleichen Risiken als wesentlich klassifiziert. Diese Neuausrichtung wird im Prognosezeitraum Auswirkungen auf die risikostrategische Ausgestaltung und die Risikomanagementziele haben und Veränderungen in den Methoden der Risikomessung, der Instrumente der Risikofrüherkennung, des Limitsystems, des Risikoreportings und der Stresstestkonzeption mit sich bringen. Die risikosteuernden und -überwachenden Organisationseinheiten werden sich dadurch nicht ändern.

3.3.2. Risikoarten

Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiken bezeichnen wir die Gefahr unerwarteter negativer Wertentwicklungen einer Position oder eines Portfolios durch die Veränderung der jeweils zugrundeliegenden Risikofaktoren. Zu den wesentlichen Risikofaktoren für die Sparkasse zählen in diesem Zusammenhang Zinsen, Spreads und Immobilienpreise. Das Marktpreisrisiko aus Zinsen spiegelt sich dabei sowohl im Zinsspannenrisiko als auch als bedeutender Bestandteil im Bewertungsergebnis für unsere eigenen Wertpapiere wider. Die Sparkasse geht keine Währungs- und Rohstoffrisiken ein. Aktienpositionen sind ebenfalls nicht im Bestand.

Die Grundlage für die Steuerung der Marktpreisrisiken der Sparkasse insgesamt legt die Risikostrategie des Vorstandes. Aktueller Status und prognostizierte Entwicklungen der Marktpreisrisiken sind Bestandteil des regelmäßigen Reportings an den Vorstand.

Das bewusste Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist Teil unserer Geschäftstätigkeit und dient dem Generieren von Erträgen. Wir analysieren regelmäßig die Wirkung von Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktsätze auf den unter realistischen Bedingungen zu erwartenden Zinsüberschuss und auf das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft. Hier fließen die geplante Bilanzstruktur und alternative Entwicklungen der Spread- und Zinssituation ein. Die Beurteilung des periodischen Zinsänderungsrisikos erfolgt quartalsweise auf der Grundlage von Szenarioanalysen und wird auf handelsrechtlicher Ebene dargestellt. Dabei finden Methoden der Margenplanung Anwendung, die bei Finanzinstrumenten mit variabler Verzinsung oder ohne festen Zinsanpassungstermin zur Bestimmung der fiktiven Abläufe um das Konzept der gleitenden Durchschnitte unter Berücksichtigung von Zukunftsanalysen und Volumenschwankungen ergänzt werden. Für einzelne Positionen wird mit der Methodik der Sockeldisposition (Ermittlung eines langfristigen Bodensatzes) eine Alternative anstelle der Durchführung von entsprechenden Zukunftsanalysen gewählt. Im Zinsbuch enthaltene implizite Optionen werden dabei berücksichtigt.

Ausgehend von den ermittelten Zinsbindungen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen sowie der hinterlegten Zinsszenarien der Zinsüberschuss prognostiziert. Die reinen Zinsspannenrisiken im Ergebnis des Szenarios der negativsten kombinierten Betrachtung mit den daraus verbundenen Bewertungsrisiken für Eigenanlagen weisen für die Sparkasse im Prognosezeitraum von einem Jahr derzeit kein Risiko auf.

Als ergänzendes Instrument zur Gewinnung zusätzlicher Informationen erfolgt quartalsweise auch eine wertorientierte Betrachtung. Diese erfolgt durch die Analyse der Auswirkungen des von der BaFin definierten standardisierten Zinsschocks. Die Sparkasse weist für die Zinsgeschäfte einen Zinsrisikokoeffizienten von 10,32 % zum Jahresultimo aus und ist damit kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko. In 2022 wurden zur Reduzierung der allgemeinen Zinsänderungsrisiken auf der Ebene des Bankbuches zusätzliche Zins-Swap-Geschäfte mit einem Nominalwert von zusammen 30,0 Mio. EUR abgeschlossen, so dass sich deren Gesamtwert nun auf nominal 95,0 Mio. EUR beläuft.

Neben der Entwicklung von Zinsen und Spreads wirken aufgrund unserer Depot-A-Struktur zusätzlich auch Marktpreisentwicklungen von Immobilien auf das jeweilige Bewertungsergebnis für unsere Eigenanlagen. Die Limitierung ihres handelsrechtlichen Marktpreisrisikos erfolgt jeweils separat. Die Festsetzung dieser Limite ist ein Resultat der wirtschaftlichen Möglichkeiten der Sparkasse gemäß dem Risikotragfähigkeitskonzept, der erwarteten Marktentwicklungen und des Risikoappetits des Vorstandes. Die jeweilige Limitauslastung wird täglich stichtagsbezogen berechnet und fließt regelmäßig in unser Reportingsystem ein. Zu den Stichtagen der Risikoberichterstattung werden ergänzend vierteljährliche Simulationen auf der Basis eines Risikoszenarios durchgeführt. Die Steuerung erfolgt ausschließlich in der periodischen Sicht.

Hauptinflussfaktor des marktpreisinduzierten Bewertungsrisikos sind in unserer Sparkasse Abschreibungen bei Eigenanlagen, welche auf Veränderungen von Zinsen und Spreads zurückzuführen sind. Hinsichtlich der korrelierten Risikomessung durch die Anwendung kombinierter Zins- und Spreadszenarien gemäß den Standardparametern, die durch die Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH bereitgestellt werden und für validierte Positionen anwendbar sind, werden dabei Diversifikationseffekte berücksichtigt. Der in der Risikotragfähigkeitsberechnung angesetzte Risikowert beträgt 0,6 Mio. EUR. Es besteht eine Abweichung zum Vorjahr durch die nunmehr erstmals gemilderte Bewertung einzelner Wertpapiere, was sich auch in einem niedrigeren Risikowert widerspiegelt. Die daraus resultierenden stillen Lasten fließen in die Berechnungen gemäß IDW RS BFA 3 ein.

Das Risiko aus Immobilien wird in Form des Value at Risk auf Basis der Fondspreise gemäß BVI-Methodik ermittelt und bildet die Marktpreisschwankungen der gehaltenen Immobilienfonds ab. Die Messung erfolgt mit den jeweils von den Fondsgesellschaften gelieferten und von der Sparkasse validierten Risikokennzahlen. Zum Jahresultimo wird ein Risikowert in Höhe von 0,01 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Marktpreisrisiken sind für die Sparkasse auch zukünftig tragbar.

Adressenrisiken

Die Adressenrisiken stellen in den Kategorien Kundenkreditgeschäft und Eigengeschäft eine wesentliche Risikoposition dar. Unter Adressenrisiken verstehen wir die Gefahr eines unerwarteten teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen. Die risikoartenspezifischen Zielsetzungen des Vorstandes sowie Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele werden in der Risikostrategie formuliert. Diese Strategie stellt damit eine einheitliche und grundlegende Richtlinie für das Eingehen von Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft, bei den Eigenanlagen und im sonstigen Kreditgeschäft dar. Die Risiken werden durch portfoliobezogene und volumenbasierte Limitsysteme, durch beschränkte Einzelengagementhöhen und durch spezielle Objekt- und Besicherungsanforderungen begrenzt, deren Einhaltung regelmäßig überwacht wird.

Das tatsächliche Adressenrisiko wird bestimmt durch das Retailgeschäft im Privat- und Geschäftskundensegment, durch Firmenkundenkredite und durch die Struktur der Eigenanlagen. Das Kundenkreditportfolio ist zu 64,1 % werthaltig besichert, im überwiegenden Anteil davon grundpfandrechtlich. Aufgrund des für die Sparkassen geltenden Regionalprinzips konzentriert sich das Kundenkreditvolumen auf das Geschäftsgebiet der Sparkasse. Das generelle Adressenrisikomanagement im Kundenkreditgeschäft zielt auf eine Erhöhung der Portfoliodiversifikation ab und stellt die Überwachung von möglichen Risikokonzentrationen bei Branchen, Bonitätsstrukturen und Größenklassen in den Mittelpunkt der Aktivitäten. In der Risikoanalyse zeigten die Strukturen unseres Kundenkreditportfolios auch in 2022 zufriedenstellende Entwicklungen, die nach unserer Einschätzung eine durchweg gute Diversifikation aufweisen.

Die Risikoklassifizierungs- bzw. Ratingverfahren sind integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung auf Ebene der einzelnen Adressen und basieren auf modernen statistischen Verfahren. Als Basis für die Messung von Adressenrisiken nutzt die Sparkasse im Kundenkreditgeschäft die innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten und etablierten Rating- und Scoringverfahren. Die Risikofrüherkennungssysteme aus OSPlus ermöglichen eine zeitnahe und sachgerechte Reaktion bei sich abzeichnenden Ausfallrisiken.

Als weiterer Bestandteil der Kreditrisikosteuerung dient auch die Hereinnahme von Sicherheiten und Garantien der Risikoreduzierung. Eine Risikoabschirmung erfolgt darüber hinaus in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen. Die Bildung einer Risikovorsorge erfolgt in Höhe der ungedeckten Kreditanteile auf Basis von Realisationswerten für Forderungen, deren Ausfall mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Die Überprüfung der Sicherheitenbewertung erfolgt auf der Grundlage historischer Verwertungsquoten. Auch die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen basiert auf einer zukunftsgerichteten Betrachtung.

Zusätzlich dazu hat die Sparkasse weitere Risikovorsorge in Form von Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB und 26 a KWG a. F. gebildet.

Bei den Eigenanlagen begrenzen wir Adressenrisiken durch eine konservative Anlagestrategie unter sorgfältiger Auswahl der Emittenten und Kontrahenten und durch die Vergabe von Volumenlimiten. Zur Ermittlung der Adressenrisiken in diesem Geschäftsfeld dienen zunächst die Emissions- oder Emittentenratings externer namhafter Ratingagenturen, die anhand öffentlich zugänglicher Informationsquellen plausibilisiert und bei Limitvergaben oder Investitionsbeschlüssen durch externe und eigene Analysen ergänzt werden. Die Adressenrisiken werden zudem durch differenzierte Mindestratingvorgaben und Obergrenzen für bestimmte Investitionsarten sowohl auf Einzeladressen- als auch auf Kundenverbundbasis beschränkt.

Größenklassen- und ratingabhängige Kompetenzstufen zielen darauf ab, dass das Adressenrisiko gegenüber den Marktpreisrisiken aufgrund der vorhandenen Ratingeinstufungen der Emittenten weiterhin vergleichsweise von geringerer Bedeutung bleibt. Das Rating der Emittenten und die vergebenen Limite unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung. Das mit Länderrisiken behaftete Portfolio beschränkt sich auf Länder des EWR bzw. OECD. Es ist im Vorjahresvergleich etwas gesunken und bleibt in seinem Gesamtbestand limitiert.

Die Messung des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft in periodischer Sicht erfolgt mit der Standardanwendung Credit Portfolio View (CPV, im Berichtszeitraum wurde von der bisherigen Light- auf die Vollversion gewechselt) auf Basis der jährlich von

der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Die auf dieser Basis ermittelten Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft belaufen sich im Betrachtungshorizont von zwölf Monaten auf 2,0 Mio. EUR und im Eigengeschäft auf 0,5 Mio. EUR.

Vom Gesamtbestand des mit Adressenrisiken behafteten Geschäftsvolumens der Sparkasse werden zum Jahresende 98,8 % in Bonitäts- und Ratingklassen ohne erkennbare Risiken (Risikoklasse 1 - 10) mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit kleiner 4,0 % ausgewiesen.

Das Adressenrisiko ist für die Sparkasse zukünftig ebenfalls tragbar.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko bezeichnen wir die aktuelle oder zukünftige Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit der Sparkasse und damit die Gefahr, dass sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Darüber hinaus sind Refinanzierungskostenrisiken eine weitere Risikokategorie der Liquiditätsrisiken.

Die Sparkasse verfügt aufgrund ihres Geschäftsmodells über sehr umfangreiche Liquidität. Das Refinanzierungskostenrisiko wird als unwesentlich eingestuft, da sich die Sparkasse – mit Ausnahme der Weiterleitungsmittel und Weiterleitungsdarlehen – vollständig aus Kundeneinlagen refinanziert. Zudem bestehen umfangreiche Bestände an refinanzierungsfähigen Wertpapieren für die grundsätzliche Nutzung der Möglichkeit der geldpolitischen Instrumente der Zentralbanken.

Im strategischen Liquiditätsmanagement wird darauf geachtet, eine ausreichende Liquiditätsvorsorge zu betreiben und durch eine gezielte Strukturierung der Aktiva und Passiva vorzubeugen. Zur Überwachung der strategischen Liquiditätsposition verwenden wir ein zahlungsstrombasiertes Verfahren. Auf Grundlage der Zahlungsstrombilanzen nehmen wir Szenariobetrachtungen im Sinne von Plan- und Stress-Szenarien vor. Während das Plan-Szenario die erwartete Entwicklung – basierend auf der Bilanzstrukturplanung der Sparkasse – darstellt, wird bei den Stress-Szenarien ein schockartiger Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse simuliert. In den simulierten Szenarien stehen

im Prognosezeitraum ausreichend Zahlungsmittel zur Verfügung. Die Reichweite der Liquidität (Survival Period) beträgt im schlechtesten Stress-Szenario per 31. Dezember 2022 komfortable 25 Monate.

Die gemäß europäischem Aufsichtsrecht zu ermittelnde Liquidity Covered Ratio (LCR gem. del VO) beträgt zum Stichtag 266,5 % (Mindestquote 100,0 %). Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß CRR II beläuft sich zum Jahresultimo auf 143,3 % (Mindestquote 100,0 %). Die Steuerung erfolgt insbesondere über einen Mindestbestand an hochliquiden Aktiva, welcher durch die Struktur der Eigenanlagen gewährleistet wird.

Eine Gefährdung der Liquiditätslage war im Jahr 2022 zu keinem Zeitpunkt gegeben; dieses Risiko ist auch zukünftig tragbar. Die Zahlungsfähigkeit ist auch zukünftig sichergestellt.

Operationelle Risiken

Wir definieren operationelle Risiken als Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externen Einflüssen eintreten. Rechts- und Reputationsrisiken sind in dieser Definition eingeschlossen. In ihrer Gesamtheit werden die operationellen Risiken der Sparkasse rechnerisch grundsätzlich als unwesentlich quantifiziert. Die Einstufung als wesentliches Risiko erfolgt aufgrund der aufsichtsrechtlichen Definition gemäß MaRisk. Sie werden sowohl durch das vorhandene Teillimit in der Risikotragfähigkeit als auch durch die aufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapitalunterlegung angemessen begrenzt.

Alle im Geschäftsjahr eingetretenen Schadensfälle ab einem Schwellenwert von 1 TEUR werden mit Hilfe einer Schadensfalldatenbank strukturiert erfasst und analysiert. Im Geschäftsjahr 2022 ist ein bedeutender Schadensfall oberhalb der institutsintern festgelegten Wesentlichkeitsgrenze von 100 TEUR eingetreten, der auf einen Betrugsfall im Kreditgeschäft zurückzuführen ist. Aus insgesamt 21 registrierten Schadensfällen ergab sich ein Jahres-Bruttoschaden von 363 TEUR, welcher durch eingegangene Schadensminderungsleistungen (Versicherung) leicht reduziert werden konnte. Bedeutende Risiken sind in 2022 nicht zu verzeichnen gewesen. Die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den BGH-Urteilen zum

AGB-Änderungsmechanismus und zur Wirksamkeit der Zinsanpassungsklausel bei Prämiensparverträgen konnten jeweils reduziert werden.

Durch ein adressatengerechtes und standardisiertes Anweisungssystem, ein internes Kontrollsystem sowie den Einsatz von gut ausgebildeten Mitarbeitern wird der Eintritt von Betriebsrisiken in der Sparkasse begrenzt. Sofern es betriebswirtschaftlich sinnvoll ist, werden potenzielle Schadensfälle durch Versicherungen gedeckt. Möglichen Rechtsrisiken wird durch den Einsatz standardisierter Vordrucke und Verträge sowie durch eine sorgfältige Prüfung der notwendigen individuellen vertraglichen Grundlagen entgegengewirkt. Zur Risikoüberwachung bei den ausgelagerten Tätigkeiten greift ein implementiertes System der Dienstleistersteuerung, welches u. a. die Einhaltung vereinbarter Service-Level sowie eine Auswertung weitergehender Berichtspflichten der Auslagerungsunternehmen beinhaltet.

Mit wachsender Durchdringung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnik (IT) geht auch eine hohe Abhängigkeit der Sparkasse von der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der IT-Systeme sowie deren Daten und Informationen einher. Für die Sparkasse stellt die Informationssicherheit einen integralen und unverzichtbaren Bestandteil der Geschäftspolitik dar, die in einer gesonderten Informationssicherheitsleitlinie dokumentiert ist. Sie bildet zudem auch in der aktuellen IT-Strategie, welche die Anforderungen der aktuellen BAIT berücksichtigt, einen der Schwerpunkte. Die Verlässlichkeit der eingesetzten Produkte und Verfahren sowie eine hohe Verfügbarkeit der Daten und Informationen sichern die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsposition der Sparkasse, das Vertrauen bei Kunden und Geschäftspartnern sowie das Ansehen in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus dienen sie der Erfüllung aller aufsichtsrechtlichen und statistischen Meldeerfordernisse. Zur Optimierung des Sicherheitsniveaus verfügen alle Mitarbeiter nur über die Rechte, die sie zur Ausübung ihrer dienstlichen Tätigkeit benötigen.

Den operationellen Risiken in ihrer Gesamtheit begegnet die Sparkasse im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen, durch Kontrollmechanismen, Dokumentationen sowie durch Notfallkonzepte.

Die Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitskonzeption ist sichergestellt. Die Quantifizierung des Risikos erfolgt mit dem OpRisk-Schätzverfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH. Das somit in der Risikotragfähigkeitsberechnung angesetzte operationelle Risiko beträgt 2,1 Mio. EUR. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr basiert sowohl auf den gestiegenen institutsindividuellen historischen Schadensfällen sowie den zentral bereitgestellten Pool-Parametern, welche aufgrund der zugrundeliegenden Jahresschäden aller einmeldenden Sparkassen ebenfalls deutlich angestiegen sind.

Die operationellen Risiken sind für die Sparkasse dennoch auch zukünftig tragbar.

3.3.3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Prognosehorizont erwarten wir, begünstigt durch die Zinsentwicklung, eine sich insgesamt verbessernde Ertragslage der Sparkasse.

Die Einschätzungen zur Risikolage basieren auf einem im Vergleich zum Vorjahr weiter gestärkten Risikodeckungspotenzial und zeigen eine stabile Situation. Die Risiken sind im Rahmen der derzeitigen Portfoliostruktur und unter Beachtung aller bestehenden oder erwarteten Rahmenbedingungen tragbar. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der zusätzlich durchgeführten Stresstests. Die prognostizierten Geschäftsergebnisse lassen weitere Erhöhungen des Risikodeckungspotenzials zu. Die Risikotragfähigkeit ist auch unter den durch die aktuellen geopolitischen Risiken, insbesondere der Ukraine-Konflikt, beeinflussten bzw. resultierenden Rahmenbedingungen gegeben. Derzeit werden diesbezüglich keine nennenswerten Risikoausweitungen beobachtet, jedoch sind steigende Risikowerte perspektivisch im Bereich der Adressen-

Neubrandenburg, 24. April 2023

Der Vorstand



Siebken

risiken aus dem Kundengeschäft nicht auszuschließen. Die Ergebnisse der Kapitalplanung lassen für den Planungszeitraum die durchgehende Erfüllung der Eigenmittelanforderungen erwarten.

Den kontrolliert eingegangenen Risiken steht eine ausreichende Ertrags- und Vermögenslage gegenüber, die die Sicherstellung aller derzeit bestehenden Eigenkapitalanforderungen und auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Sparkasse für absehbare Zeit erwarten lassen.

Die Risikosteuerungs- und -managementsysteme unterliegen einer kontinuierlichen Überprüfung und werden im Sinne der zentralen Standards von Methoden und Verfahren der Sparkassen-Finanzgruppe laufend weiterentwickelt. Diese Weiterentwicklung basiert auf den eigenen Bedürfnissen der Gesamtbanksteuerung sowie den zu erfüllenden wachsenden Anforderungen der Bankenaufsicht oder der Gesetzgeber. Dieses schließt die regelmäßige Auseinandersetzung mit den Standard-Stressszenarien der Sparkassen-Finanzgruppe mit ein. Vor diesem Hintergrund erfolgte in 2022 die letztmalige Nutzung der Annex-Lösung aus dem Leitfaden der Aufsicht hinsichtlich der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. In 2023 wird der abschließende Umstieg auf die normative und ökonomische Perspektive der Risikotragfähigkeitsbeurteilung vollzogen. Eine Gefährdung der Risikotragfähigkeit deutet sich auch hier bisher nicht an.

Aufgrund unserer Geschäftspolitik und aus den Erkenntnissen unseres Risikocontrollings werden in unserem Prognosezeitraum keine Risiken mit bestandsgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse erwartet.



Schmidt





Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

Platanenstraße 11
17033 Neubrandenburg
Telefon: 0395 373-0
Telefax: 0395 373-2801
E-Mail: info@spk-nbdm.de
Internet: www.spk-nbdm.de

Sitz Neubrandenburg
eingetragen beim Amtsgericht Neubrandenburg
Handelsregister-Nr. HRA 13 35